

rufen und Konfessionen zugänglichen Herbstversammlung in Salzburg (31. August bis 3. September) über das Thema „Christus und das Berufsleben des modernen Menschen“ anbietet. Es handelt sich zugleich um einen religiösen, ethischen und dem Geist der Zeit die Diagnose stellenden Kongress. Er wird tief hineinschauen lassen in das geistige Chaos, das, täuschen wir uns nur ja nicht, die eigentliche und letzte Ursache des politischen und wirtschaftlichen Lebens ist. Er wird zeigen, worauf wir oben hinweisen, daß sich gerade in der geistig-seelischen Haltung zum Beruf und seinem sachlichen Inhalt der Geist der Zeit wie in einem Prisma spiegelt und wie umgekehrt der Zeitgeist es ist, der das Berufsethos geformt hat und noch formt. Ziel ist es, die Berufsethos geformt hat und noch formt. Ziel ist es, die Berufsethos geformt hat und noch formt. Ziel ist es, die Berufsethos geformt hat und noch formt.

Sie wird sich aber durchaus nicht in einer die Wissenschaft um der Wissenschaft willen betreibenden, ideengeschichtlichen, „objektiven“, neutralen und kühleren Analyse des Zeitgeistes erschöpfen. Im Gegenteil! Sie wird ihre Lebensaufgaben darin sehen, die einzelnen Berufe „von oben her“ zu betrachten. Sie wird versuchen, im Beruf den Ruf des Meisters zu hören und zu formulieren. Sie wird deutlich erkennen, daß die Eigengesetzlichkeit der Berufe in keinem Gegensatz steht zu dem Gebote des Evangeliums, und, daß eine vom Geiste Christi durchflutete Betrachtung des Berufes nicht allein die Idee des Berufes und dessen Ethos klarer und klarer zu erkennen vermag, sondern daß sie auch hellstes Licht wirft auf die Wahrheiten, die im Berufsleben in die Wirklichkeit überleht, angewandt und propagandiert werden. Die Tagung wird also auch hier den Grundgedanken bestätigen, daß eine der Wirkungen einer sich dem Lichte Christi öffnenden Betrachtung die ist, daß sie uns das Wesen der Dinge, die wir zu ergründen versuchen, ihr Leben und ihre Fülle, ihre Möglichkeiten und ihren Sinn, ihre Grenzen und ihren Aufgabekreis unvergleichbar klarer schauen läßt, als jene Betrachtung, die, ohne diesem Zutrom an Kraft und Licht, nur aus der Immanenz der Dinge selbst dieses Wesen zu ergreifen sucht. In der Erörterung des Verhältnisses des Christentums zu dem Berufsleben des modernen Menschen wird also primär versucht werden, mit den Mitteln eines katholischen Denkens die Forderungen scharf zu umschreiben, die in einer Verbundenheit mit Christus und mit dem Leben der Kirche für den Beruf und ihren Inhaber grundsätzlich gegeben sind. Es wird dabei unvermeidlich sein, die Klüfte schauen zu lassen, die sich zwischen einem rein diesseitigen Verhältnis zum Beruf und einem im Glauben verwurzelten und von ihm geformten auf. Was der Präsident des katholischen Akademikerverbandes, der heilige Minister Ferdinand Kirnbeger in seiner kurzen aber substantiellen Rede bei der Eröffnung der das Verhältnis von Religion und Recht behandelnden Münchner Tagung (1.-3. November 1929) über das Recht ausführte, gilt in gleicher Weise auch für den Beruf: „Wir haben es als ein besonderes Bedürfnis empfunden, das Rechtsleben (Berufsethos) der Gegenwart wieder einmal mit ewigen Maßstäben zu messen und das uns von Gott gespendete übernatürliche Licht in das Dunkel und Halbdunkel, in die Verwirrenheit, Labilität und Relativität der modernen Rechtsauffassung (der modernen Auffassung vom Beruf) hineinfallen zu lassen, auf daß es wie auf dem geheimnisvollen Bilde Rembrandts in Kassel, die dunkle, trübe und melancholische Landschaft überstrahlt.“

Es wird das ernste Streben aller Katholiken sein, die Kirche sichtbar werden und sie plastischer in die Erscheinung treten zu lassen. Ein Weg zu diesem Ziele wird neben den Leiden, die uns bevorstehen, die Erneuerung des Berufslebens im Geiste Christi und seine Befreiung aus diesseitigen und utilitaristischen Umklammerungen sein. Es wäre eine Tat des katholischen Akademikerverbandes, wenn es ihm auch nur schon gelänge, eine kleine Truppe von Intellektuellen heranzubilden, die, in Christus verwurzelt, ihn in den Menschen sehen lernen, die ihnen ihr Beruf zuführt. Wir suchen so oft Wesen und Größe des Christentums in machtvollen, durch Zahlen wirkende Kundgebungen „auszuweisen“. Wir wollen darüber nicht vergessen, daß sich der Geist Christi vor allem in den verborgenen Aktionen von Mensch zu Mensch fortplant. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir über der Bedeutung organisatorischer Arbeit in die Weite und Breite den Wert des Christentums in der Verborgenheit des aus übernatürlichen Quellen gespeisten Berufslebens verkennen. Was vermag ein Akt (um nur eine Berufsart zu erwähnen), der seinen Beruf in ein Apostolat aus dem Geiste des Evangeliums und für das „Reich“ emporgewandelt hat, der gerade in den Ärmsten den Herrn verehrt, der zur fleischlich-geistigen Not derer vorläßt, die sich ihm anvertrauen, sie aus den Verbitterungen löst und sie mit ihrem Schicksal versöhnt, indem er in ihnen den ersten aller Berufe, den des Wachstums zu Christus hin, weckt. Wir trieben eine kurzfristige geistige Politik, wollten wir uns über den an sich durchaus notwendigen großen politischen, sozialen und kulturellen Aktionen die Tragweite der Tausende des vom Geiste der Zeit unterminierten modernen Berufslebens vergehen.

Möge daher die Herbstversammlung der katholischen Intellektuellen Deutschlands und Österreichs in Salzburg weite Kreise, auch über die Zahl der Teilnehmer hinaus, in der Richtung einer Ueberprüfung ihres Verhältnisses zu ihrem Berufsleben und einer verantwortungsvollen Revision derselben in Conspectu Dei wecken! Möge sie den Glauben an die entscheidende fernwirkende Bedeutung einer Wiederverwurzelung des Berufes im Geiste Christi und dem Sein der Kirche beleben und stärken! Möge sie in demütiger, harter Gewissensforschung und in mutiger, schmerzvoller Selbstanklage jene weiten Strecken der Intellektuellen endgiltigen Weisheit wieder vor Augen führen: daß wir nur dann die Ernte einholen, wenn wir uns zur Selbstlosigkeit und zu einer Vollbewertung aller Menschen als der Ebenbilder Gottes und der zur Erbschaft Christi Berufenen durchgerungen haben. Möge die Tagung beitragen, die dumpfe unheimliche Spannung, die durch die Menschheitsfamilie geht, dadurch zu mildern, daß sie der Welt eine, wenn auch kleine, Schar ernter, verantwortungsvoller „Menschen der Schnur“ zeigt, die dem lockenden Ruf des Herrn nach einer Verewentlichung des Lebens vernommen haben und ihm folgen, und die in christlicher Weisheit die Lösung der Weltkrise von einem Durchbruch der Kräfte erwarten, die nur durch die Nachfolge des Welterlösers und durch die lebensvolle Einheit mit dem Sein der Kirche entbunden werden.

Held für Brüning

Die Politik der Bayerischen Volkspartei

München, 25. August.

Auf der diesjährigen Tagung des Bayerischen patriotischen Bauernvereins in Tantenhausen nahm Ministerpräsident Dr. Held das Wort. Er betonte u. a., daß die Parteien, die die Schuld an der Reichstagsauflösung trügen, mit dieser herostatischen Tat Volk und Vaterland in noch tieferes Elend gestoßen hätten. Der Rücktritt der bayerischen Staatsregierung, der vor allem verschuldet sei durch den Bayerischen Bauernbund zusammen mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, habe das staatliche Leben Bayerns Kräfte preisgegeben, die seine Ohnmacht anstrebten.

Der 14. September werde nicht nur über das Schicksal des Reiches, sondern auch über das Schicksal Bayerns im Reich entscheiden. Dr. Held beleuchtete dann die Lage im Reich, wo das Kabinett Brüning eine heillosen Erbschaft angetreten habe, aber mit zellsicherem Blick und fester Hand das Reformwerk in Angriff genommen habe. Brüning's Hilfswerk für die Landwirtschaft und die Sanierung der Finanzen sei durch das Verlangen des Reichstages vorerst zerlegt; denn was auf dem Wege der Notverordnungen gefahren könne, könne bei weitem nicht das Hilfsprogramm ersetzen. Das ganze Reformwerk bleibe also ein Bruchstück. Dr. Held schloß mit der Aufforderung: am 14. September Mann für Mann für die Bayerische Volkspartei einzutreten.

Wahlaufruf der DVV.

Berlin, 25. August.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat gestern in Berlin eine Sitzung abgehalten und nach einer Rede des Parteivorstehenden Scholz einen Wahlaufruf beschlossen, in dem es heißt:

„Wir haben gekämpft und werden weiterkämpfen für große und umfassende Reformen auf allen Gebieten der Finanzen, der Wirtschaft und der Staatsordnung, die erforderlich sind zur Rettung von Volk und Staat aus Verelendung und Arbeitslosigkeit, in die uns die Verantwortungslosigkeit der Sozialdemokratie hineingebracht hat. Unsere nächsten Aufgaben sind: Fortsetzung der nationalen Befreiungspolitik Stresemanns, Revision der Friedens- und Teilverträge, Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, Wiedergemeinnützigung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Erde, Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich, Vereinigung der Ostgrenze, Schutz der deutschen Min-

berhelten, Wiedererlangung kolonialer Besitzung, Ausbau der Osthilfe zur Rettung des deutschen Ostens, Erhaltung und Stärkung des Wehrgebankens im deutschen Volke, Reichsreform, Verfassungsreform, Parlamentsreform, Schaffung einer übersichtlichen und billigen Verwaltung, Wahlreform mit dem Ziele des Abbaues der Steuern und der Wiederherstellung wirklicher Verantwortlichkeit der Körperschaften für die Deckung der von ihnen bewilligten Ausgaben, Sicherung der sozialen Errungenschaften unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, Umbau auf berufständischer Grundlage, Schutz des deutschen Familienlebens, Verteidigung unserer christlichen Kultur gegen die vordringende Macht des Bolschewismus.“

Auf der Reichsliste der DVV. stehen an den ersten Stellen: 1. Dr. Scholz, 2. Dr. Wag, 3. Generaloberst v. Seckat, 4. Geheimrat Kahl, 5. Morath, 6. Bankdirektor v. Stauff.

Wahlkampf-Chronik

Hugenberg hat am Sonnabend in einer großen Versammlung im Vereinshaus Dresden gesprochen. Er trug seine bekannten „Besche der Logik dieses Wahlkampfes“ vor. Diese Besche lassen sich bezeichnend dahin zusammenfassen, daß SPD. und Zentrum an allem Uebel schuld seien. Das Zentrum müsse im neuen Reichstag gezwungen werden, eine Rechtsregierung unter deutschnationaler Führung mitzumachen. — Man sieht, Geheimrat Hugenberg ist Optimist. Ob er es nach dem 14. September noch ist?

Der Christlich-sozialer Volksdienst hat am Sonntag im Chemnitz eine Landbestagung abgehalten. Es wurde für die drei sächsischen Wahlkreise ein gemeinsamer Wahlorschlag aufgestellt, an dessen ersten Stellen stehen: 1. Dr. Schte, Oberregierungsrat, Glauchau; 2. Gustav Roach, Textilarbeiter und Gemeindevorstand in Großschönau; 3. Kaufmann Würde, Rabebau.

Obermeister Biener, der bisher zur Deutschnationalen Volkspartei gehörige Präsident der Gewerkschaft Chemnitz, ist zur Wirtschaftspartei übergetreten.

Die Ostschlesentagung der DVV., die am Sonntag in Dresden tagte, hat beschlossen, an den ersten Stellen folgende Bewerber für die Reichstagswahl aufzustellen: 1. Minister a. D. Fleißner, Dresden; 2. Redakteurin Sander, Dresden; 3. Redakteur Debbert, Reichen; 4. Textilarbeiter Krähly, Berlin-Wahlstadt; 5. Amishauptmann Schirmer, Reital; 6. Bezirksratsrat Wryt, Hellerau; 7. Frau Dr. Stegemann, Dresden.

Zu schweren Zusammenstößen kam es anlässlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung in Straßburg. Zahlreiche Verletzte wurden festgesetzt. In Weimar wurden im Laufe des Sonntags 188 Verhaftungen vorgenommen.

Durchführung der Westhilfe

Die Aufgaben für 1930

Für die Durchführung der Westhilfe, insbesondere für die Verwendung der im Reichshaushalt und im preussischen Haushalt vorgesehenen Summen haben die beteiligten Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten den Ressorts Vorschläge unterbreitet. Diese Vorschläge sind in den zuständigen Reichs- und Staatsministerien geprüft, und werden dieser Tage Genehmigung finden.

Bei den zur Verfügung stehenden Summen handelt es sich um 20 Millionen Mark aus dem Haushaltsplan des Reiches. Davon erhält Preußen für seine Grenzgebiete einen Anteil von 9,14 Millionen Mark, außerdem steht im preussischen Haushalt ein Fonds für die notleidenden Grenzgebiete im Osten und Westen in Höhe von 15 Millionen Mark bereit, aus denen den westlichen Grenzgebieten 5 Millionen Mark zugewiesen sind.

Um die Art der Durchführung der Westhilfe einheitlich zu regeln, soll dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz und dem Oberpräsidenten in Kassel eine Oberleitung bei der Durchführung gegeben werden. Bei allen Arbeiten, Vergütungen usw. sind Firmen, Arbeiter und Hoffstoffe tunlichst aus den besetzten Gebieten selbst bevorzugt zu berücksichtigen, damit auch auf diese Weise zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit dieses Gebietes beigetragen wird.

Ueber die Verwendung der Mittel wird bekannt, daß ein bedeutender Anteil auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch den Bau wichtiger, größerer Straßen und aufschließender Verbindungsstraßen entfallen wird. Das gilt insbesondere für die Mittel-Rosel-Strasse und für die rechtsrheinische Rheinruer-Strasse im Wiesbadener Bezirk. Eine künftige Westhilfe wird für den Bau der Roselbrücke in Koblenz gegeben werden.

Die durch Erlass des Reichspräsidenten vom 14. August 1929 — Reichsgesetzblatt 1929, Teil I, Seite 434 — errichtete Ost-Kasse hat, wie amtlich mitgeteilt wird, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig in Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

Die Einrichtung der Landkassen in Königsberg, Döber, Kölin, Schneidemühl, Breslau und Oppeln steht für Anfang September in Aussicht. Die Kommissare entscheiden in den Angelegenheiten der Umschuldung, Betriebsicherung und Zinsenerleichterung usw. selbstständig. Einzelanträge sind daher nicht an die Direktion Berlin zu richten.

80000 Arbeitslose mehr!

Arbeitsmarktlage im Reich vom 1. bis 15. August 1930.

Berlin, 25. August. Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Reich in der ersten Hälfte des August 1930 ist nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gekennzeichnet durch eine geringe Entlastung der Arbeitslosenversicherung bei wachsender Zahl der Krisenunterstützten. Während im letzten Berichtsabschnitt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung bereits um rund 28 000 zugenommen hatte, hat sie jetzt einen Rückgang um rund 3000 auf 1 404 000 erfahren. Die Krisenunterstützung hat jedoch um rund 17 000 Unterstüzungsempfänger auf über 420 000 zugenommen. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von 1 915 000 Unterstühten erreicht. Die Ueberlagerung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres beläuft sich auf weiterhin auf mehr als eine Million. Der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungs-

empfänger in der Arbeitslosenversicherung ist vermutlich im ganzen eine Folge der zahlreichen Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstühtungsansprüche erschöpft sind.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitslosen ist gestiegen. Das Anwachsen von rund 2765 000 am 31. Juli auf rund 2 845 000 am 15. August, also um etwa 80 000, ist ein Zeichen für eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Forderungen und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stillsetzungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Juli. Eine sichtbare Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung war in der Berichtszeit noch nicht zu erwarten.

Regierungskrise in Polen

Warschau, 23. August.

Der polnische Staatspräsident Sławek hat Marjall Piłsudski mit der Neubildung der polnischen Regierung beauftragt. In einer Unterredung zwischen Sławek und Marjall Piłsudski betonte letzterer, daß er in seinem Kabinett nur mit den Ministern zusammenarbeiten werde, die er sich selbst aussuche. Piłsudski wird am Montag vormittag dem Staatspräsidenten die neue Ministerliste vorlegen.

Kloster Mellen in Flammen

München, 25. August. Wie aus Straubing gemeldet wird, steht seit Sonnabend das berühmte Benediktinerkloster Mellen in hellen Flammen. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung sind zur Hilfeleistung auf dem Brandplatz erschienen. Die Wirtschaftsgebäude des Klosters und die Erntevorräte sind vollständig vernichtet. Im letzten Augenblick gelang es, die zweitürmige Paroch-Klosterkirche, die 1720 bis 1724 unter teilweiser Benutzung der Reste eines älteren gotischen Baues aus dem 15. Jahrhundert errichtet wurde, sowie die kostbare, 90 000 Bände umfassende Bibliothek zu retten.

Das Kloster Mellen ist 792 von Karl dem Großen gegründet und damit eine der ältesten Benediktinerabteien in Deutschland. Es ist ihm ein Gymnasium und Internat angegliedert.

* Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Montag früh von seiner Ostpreußenfahrt kurz vor 7 Uhr in Staaken wieder gelandet, und um 7.55 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zum Heimflug nach Friedrichshafen aufgestiegen.

* Auf den Polizeikommissar von Kalkutta (Indien) Sir Charles Tegart wurden, als er im Kraftwagen nach seinem Büro fuhr, zwei Bomben geworfen. Der Kommissar blieb unversehrt. Sein Chauffeur wurde verwundet und der Wagen beschädigt.

* In Wannsee wurde in der vergangenen Nacht ein Lastkraftwagen von einem unbekannt gebliebenen Privatwagen angefahren. Durch den Anprall wurde eine Frau mit ihrer Tochter von dem Lastkraftwagen geschleudert und tödlich verletzt.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Trübenes, vorwiegend heiteres Wetter. Noch kühler Nacht tagsüber etwas wärmer als heute. Ab morgen drücklich, besonders in den Gebirgslagen Nebel, sich bald wieder auflösend. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis südlichen Richtungen.

Die Krankenschein-Gebühr

Ein sozialistischer Erfolg

Auf der Tagung des sozialdemokratischen Hauptverbandes deutscher Krankentassen zu Dresden Mitte August d. J. hat der sozialdemokratische Vorsitzende dieses Verbandes, Herr Lehmann, sich gegen die Vorwürfe von Kommunisten und von Zentrumsseite gewehrt, daß er der Vater einiger Bestimmungen in der Verordnung des Reichspräsidenten über Änderungen in der Krankenversicherung sei. Herr Lehmann ging sogar so weit, diese Vaterhaft auf den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns abzuwälzen. Die sozialdemokratischen Agitatoren, die jetzt laudand und landad rufen, versuchen ebenfalls fruchtlos den Nachweis zu erbringen, daß es nicht Sozialdemokraten waren, von denen die Vorschläge für die Einführung der Krankenscheingebühr und die Beteiligung der Versicherten an den Arzneikosten kamen.

Über alles Drehen und Wenden nützt nichts. Hervorragende sozialdemokratische Führer haben sich für die Krankenscheingebühr und die Beteiligung der Versicherten an den Arzneikosten seitens der Versicherten ausgesprochen, bevor es dem jetzigen Arbeitsminister Stegerwald auch nur im Traum eingefallen ist, die entsprechenden Bestimmungen in der Verordnung einzuführen. Lassen wir die Beweise sprechen:

Auf der Jahresversammlung des sozialdemokratischen Hauptverbandes deutscher Krankentassen vom 5. bis 7. August 1928 in Breslau wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Lehmann, in den der Tagung vorgelegten Leitfäden die Zulässigkeit von Satzungsbestimmungen der Krankentassen gebort.

„wonach arbeitsfähig Kranke an den Arzt-, Arznei- und Heilmittelkosten bis zu einem Viertel (durch Erhebung von Gebühren für Entnahme von Krankenscheinen) beteiligt werden.“

Der Vertreter der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Erdmann, Berlin, der in der Diskussion das Wort nahm, begrüßte den Vorschlag des Herrn Lehmann, der dahin gehe, den einzelnen Versicherten finanziell stärker am Risiko zu beteiligen. Und auf die Anwürfe, die gegen Herrn Lehmann aus der Versammlung heraus wegen seiner Vorschläge erhoben wurden, daß die Forderung auf die Beteiligung der Versicherten an den Kosten der Krankenpflege rückwärts wären, antwortete Herr Lehmann, daß es per Saldo für die Versicherten gleichgültig ist, ob sie weniger Beiträge zahlen oder sich unmittelbar an der Aufbringung der Kosten beteiligen. Herr Lehmann ging bei seinen Vorschlägen von der Voraussetzung aus, daß die Beteiligung der Versicherten an den Kosten der Krankenpflege (ärztliche Behandlung und Arznei) eine Ersparnis mit sich bringen würde und somit die Versicherten in Zukunft weniger Beiträge zu zahlen brauchten.

Herr Lehmann forderte in seinen Leitfäden auf der Breslauer Tagung auch noch die Einführung von drei Wartezeiten für den Bezug von Krankengeld, und er begrüßte diese Forderung damit, daß die Krankentassen

„einen automatisch wirkenden Schutz, eine Rangvorrichtung gegen ungerechtfertigte Ansprüche, die vielseltig vom individuellen Standpunkt dem einzelnen berechtigt erscheinen mögen, die aber vom Standpunkt der Gesamtheit der Versicherten sozial nicht berechtigt sind“,

brauchten. Auf der Tagung des den Christlichen Gewerkschaften nahestehenden Gesamtverbandes der Krankentassen Deutschlands in Köln in den Tagen vom 21. bis 22. Juli 1930 sprach auch Ministerialdirektor Dr. Grieser aus dem Reichsarbeitsministerium über Reformfragen in der Krankenversicherung. Er teilte in seiner Kölner Rede zu der Regierungsvorlage betr. Änderungen in der Krankenversicherung, die durch Verordnung Gesetzeskraft erlangt, folgendes mit:

„Das Land Preußen hat sich auf den Boden des Entwurfs gestellt, im Reichsrat haben die Vertreter der Preussischen Staatsregierung, nicht etwa die Vertreter von Herrn Dirkschneider, einen einbringlichen Appell an die Länder gerichtet, auf den Boden des Entwurfs zu treten und einmal den ersten Schritt zur Sparlampe entschlossen zu machen und eine Krankenscheingebühr von 1 M. zu veranlassen.“

Wohlgemerkt also, die Vertreter der Preussischen Staatsregierung, an deren Spitze der sozialistische Ministerpräsident Braun steht, haben im Reichsrat eine Krankenscheingebühr von 1 M. verlangt, während in der Verordnung der Reichsregierung eine Gebühr von 50 Pf. für den Krankenschein vorgeschrieben ist.

Im Herbst 1929, als der Sozialdemokrat Wiffell noch Arbeitsminister war, wurde in dessen Auftrag an die Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Krankentassenverbände und viele andere Organisationen ein Referentenentwurf verhandelt, der Vorschläge für Änderungen in der Krankenversicherung machte. In diesem Entwurf heißt es:

1. Krankengeld wird für die ersten drei Tage der Arbeitsunfähigkeit nicht gewährt (durch Verordnung der Reichsregierung jetzt vorgeschrieben).
2. Das Krankengeld wird nur für Arbeitstage, nicht für Kalendertage gewährt (die Verordnung der Reichsregierung hat diesem rückwärtigen Vorschlag des Herrn Wiffell nicht entsprochen, das Krankengeld wird auch weiterhin für den Kalendertag gewährt).
3. Das Krankengeld beträgt 60 v. H. des Grundlohnes. Es kann, wenn die Arbeitsunfähigkeit 8 Wochen dauert, vom Beginn der 7. Woche auf 60 v. H. erhöht werden (dieser Vorschlag ist in der Verordnung der Reichsregierung aufgenommen).
4. Für die Ausstellung des Krankenscheins ist eine Gebühr zu entrichten (dieser Vorschlag von Wiffell ist ebenfalls in der Verordnung der Reichsregierung verwirklicht).

Wir stellen somit fest: Die von den Sozialdemokraten jetzt so heftig bekämpften Vorschläge des Reichsarbeitsministers Stegerwald in seinem Gesetzentwurf an den Reichstag und die jetzt in der Verordnung in abgeschwächter Form zum Gesetz erhoben sind, sind zuerst von dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Hauptverbandes deutscher Krankentassen, Herrn Lehmann, und später von dem früheren sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wiffell vorgebracht worden. Die Sozialdemokraten haben somit kein Recht, gegen Stegerwald und die Zentrumspartei zu behaupten, daß sie haben nichts anderes getan, als was die Sozialdemokraten verlangt hatten, als sie noch in der Reichsregierung waren, ja, sie sind nicht einmal so weit gegangen, als es die Sozialdemokraten Lehmann und Wiffell vorgeschlagen hatten.

Es bleibt also dabei: Die Einführung der Krankenscheingebühr und der Kostenbeteiligung der Versicherten an den Arzneikosten sind ein sozialistischer Erfolg!

In der Beurteilung dieses Verhaltens von Herrn Lehmann stehen wir keineswegs allein. So schreibt im Anschluß an Lehmanns Rede auf der Dresdener Krankentassen-Tagung die „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 620 vom 21. August 1930): „Wenn er (Lehmann) jetzt so empört ist, daß man ihn für die Autorität auch nur eines der vielen Reformvorschlüsse, wie sie jetzt zur Tat geworden sind, in Anspruch nehmen, so scheint man ihn und seine Vorschläge wohl nicht verstanden zu haben. Aber wie eigenartig: noch im Dezember schrieb Herr Lehmann in der „Sozialen Praxis“: „Die Neuordnung des kassenärztlichen Dienstes ist und bleibt das Kernstück jeder Reform der Krankenversicherung.“ Und in Dresden bezeichnete er die Neuordnung und Umgestaltung des kassenärztlichen Dienstes als die „einzige Richtschnur der Neuordnung“, sie entspreche durchaus den Forderungen der Krankentassen. Wenn also das „Kernstück“ nach dem Geschmack des Herrn Lehmann und er im übrigen hauptsächlich über die Befähigung der Beitragszahler ungehalten ist, so ist seine Unzufriedenheit mit der Reform vielleicht gar nicht so groß, wie man es nach Ton und Temperament seiner Dresdener Rede meinen könnte. Ist da etwa ein bißchen Wahlpolitik in die sozialpolitischen Überlegungen hineingeraten? War der Protest vielleicht gar nicht so ernst gemeint?“

Weitere Verhaltung im Falle Uralzew. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Dresden wurde, wie die Blätter melden, in Berlin ein Kaufmann verhaftet, der ebenfalls der Teilnahme an den Verrätereien des Russen Uralzew beschuldigt wird. Auch er wird ins Landgerichtsgefängnis übergeführt.

Berufung im Troghi-Prozess. Wie wir erfahren, hat der Verlag Ketzner in Dresden Berufung gegen das Urteil des dortigen Landgerichts eingelegt, das die Klage Meisters gegen den Beschwärmerführer Troghi auf Herausgabe der Manuskripte zweier Werke abgewiesen hatte.

Hugenbergs Katholiken

Was Baronin v. Brackel sagt

Die namhaften Katholiken der ehemaligen Katholikenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei haben aus Gewissensgründen — das ging aus allen ihren Kundgebungen hervor — Herrn Hugenberg die Gefolgschaft aufgekündigt. Sie haben selbst erkannt, daß die Politik dieses deutschnationalen Führers mit Christentum und Christlichem Geist gar nichts zu tun hat, obwohl Herr Hugenberg keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, ohne diesen von ihm maltratierten Begriff im Munde zu führen. Die „Christlichen“ Pressezeugnisse des Scherlverlages (Magazin, Nachtausgabe und Lokalanzeiger) leisten ihm dabei Hilfe und spotten damit ihrer selbst. Natürlich ist Herr Hugenberg die Flucht der Katholiken aus seinen Reihen höchst unangenehm. Denn er will doch weiter unter ihnen seinen Stimmenfang betreiben. Er hat also einen „neuen Katholikenausschuß“ gegründet, von dessen Existenz man neulich durch eine Pressemitteilung erfahren hat. Man weiß allerdings nicht, wer da drin sitzt. Denn von näheren Angaben hat man sich wohlweislich gehütet. Vielleicht besteht dieser ganze Katholikenausschuß aus Herrn Martin Spahn, der es befangen für ehrenvoll gehalten hat, von Herrn Hugenberg wieder aufgestellt zu werden, und der deshalb ein getreuer Schildknappe Hugenbergs geblieben ist.

Zu dieser seltsamen Neugründung eines Deutschnationalen Katholikenausschusses schreibt jetzt Frau Baronin v. Brackel, die vor ihrem Ausscheiden aus der Deutschnationalen Volkspartei langjähriges Mitglied des Reichskatholiken-Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei war, einige sehr deutliche und beherzigenswerte Worte. Sie teilt zunächst mit, Herr Hugenberg habe vor einigen Tagen die Vorsitzenden der Landes katholiken-Ausschüsse und sonstige katholische Vertreter zu einer Sitzung nach Berlin berufen. Nach einer mehrstündigen Aussprache sei ihm das „ausdrückliche Vertrauen zur Partei und seiner Führung“ ausgesprochen und eine dementsprechende Entschließung zur Veröffentlichung übergeben worden. Frau Baronin von Brackel fährt dann wörtlich fort:

„Glaubt Geheimrat Hugenberg in Wahrheit jetzt, nachdem auch der langjährige Vorsitzende des Reichskatholiken-Ausschusses, Freiherr v. Landsberg und Erz. Ballraf seine Fühne verlassen haben, einen neuen R.A.K. aufziehen zu können? Einzelne Katholiken mögen ja noch in mißverständlicher Treue zu ihm und seiner Partei stehen. Aber das Gros der bisherigen katholischen Wähler der D.N.V.P. — bei der Reichstagswahl 1928 waren es ca. 2 Millionen — hat doch eingesehen, daß die D.N.V.P. seit der Führung von Geheimrat Hugenberg immer mehr von dem einst gegebenen Versprechen, die katholischen Interessen gebührend zu achten und zu wahren, abgewichen ist. Immer deutlicher traten seit der neuen Führung die antikatolischen Bestrebungen innerhalb der Partei zutage. Bis dann der Tag kam, der dieser katholischen Feindschaft ein Ende durch die Konkordatsablehnung und dem Zwange, daß sich auch die katholischen Abgeordneten unter das fraktionsbildende zu fügen hätten, die Krone aufsetzte. Ein einziger Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen aller Katholiken, gleichviel wo sie sonst politisch standen, als die deutschnationale Landtagsfraktion auch noch die Stimmabgabe den katholischen Abgeordneten, der erklärte, keine katholische Überzeugung verbot ihm, diesem Zwange zu folgen, aus ihren Reihen auszustufen. Glaubt die D.N.V.P. und ihr Vorherrscher wirklich, unsere Zeit sei so jämmerlich, daß die deutschen Katholiken in einem Jahr vergessen hätten, wie ihre Interessen mit Freuen getreten worden sind? Sinau kommt, daß die Partei als Spitzenkandidaten im Westen, in Koblenz-Trier, Prof. Spohn und in Köln-Machen den Landtagsabgeordneten Schwacht aufstellte, ausgesprochen die beiden katholischen Parteivertreter, die sich im Widerspruch zum R.A.K. im vergangenen Jahre bei der Parteiverbreiterung für die Konkordatsablehnung einsetzten.“

Frau Baronin von Brackel stellt mit Recht im Anschluß an diese vortreffliche Charakterisierung der Hugenberg-Politik und der Hugenberg-Fürsorge für die Katholiken fest, daß viele Katholiken politisch heimatlos geworden sind, und sie stellt weiter fest, daß die Entscheidung jeder nach seinem eigenen Gewissen treffen müsse. Diese Katholiken hätten nicht heimatlos zu

Die Todesfahrt Andrés

Der Internationale Geographen-Kongress des Jahres 1895 brachte eine für damalige Zeiten unerhörte Sensation. Da stand nämlich vor einem illustren Parquet von Wissenschaftlern aus vieler Ferner Länder der Schwede Solomon August André auf, und entwickelte in großen Zügen seinen Plan, den Nordpol mit dem Freiballon zu bezwingen — einen der abenteuerlichsten Pläne, die in der Geschichte der irdischen Fortschritt bis dahin gekostet wurden. Bald war André das Gepräch des Tages. Nur wenige gab es, die ihm zu seinem Unternehmen zuredeten. Für die meisten war er ein „Phantast“ und „Narr“, der tollkühn und wagehalsig in sein Unglück rannte. Aber der Schwede war nicht einer von den allzuweisen, die gern einmal von sich reden machen, und darum phantastische Pläne, die aber später nie ausgeführt werden, zur Sprache bringen. Die Bezeichnung des Nordpols durch die Luft war für ihn zu einer Idee geworden, die ihn nicht mehr los ließ, und die er in die Praxis umsetzen mußte.

Zwei Jahre lang widmete André den Vorbereitungen für sein Unternehmen. In Frankreich hatte er sich einen Freiballon, der 400 Kubikmeter faßt, bauen lassen. Schon 1896 lehrte er sich auf der an der Nordwestküste Spitzbergens gelegenen Vänerinsel fest, mußte aber den Start immer wieder verschieben, da die Wetterlage zu ungünstig war.

Erst 1897 konnte dann der Abflug des Ballons, den André durch eine Segeleinrichtung, Schlepplinen und ein kleines mitgeführtes Boot für seine Zwecke vervollkommen hatte, vonstatten gehen, nachdem wochenlang vorher André und seine beiden Begleiter, die Schweden Strindberg und Fränkel auf günstigen Wind gewartet. Am 11. Juli, es war ein Sonntag, flogen endlich die drei Nordpolfahrer ihre Zeit für gekommen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags stiegen sie zu ihrem Fluge auf, von dem sie nicht zurückkehren sollten. Ganz außerordentlich groß war die Anteilnahme, die die Welt an dem kühnen Unternehmen der drei Vorkühnen nahm. Als die

Meldung von dem Start nach Stockholm gelangte, brachten alle Blätter sofort Extraausgaben, die den Zeitungshändlern aus den Händen gerissen wurden. Eine Meldung aus der „Germania“ vom 16. Juli 1897 sagt, daß überall in Stockholm sich große Gruppen bildeten, die „das nationale Ereignis eifrig besprechen und das Resultat diskutieren.“ Interessant ist auch der Aufschrei eines Journalisten, der als einziger Deutscher dem großen Ereignis beiwohnte. Nach diesem Bericht kam den anwesenden Zuschauern der Start Andrés überaus unerwartet. Als der schwedische Forscher sich in der ersten Stunde des Sonntags zu dem Freiballon begab, glaubte der Journalist zuerst, es handle sich nur um einen Probealarm. Aber bald erfuhr man, daß André noch an diesem Tage aufsteigen wolle. Es heißt dann:

„In der Halle selbst herrschte die regste Tätigkeit. In jeder Ecke stand ein Mann, um die oberen Fesselleinen zu halten. Alles griff mit zu, selbst der Kommandant des Schiffes. Unmittelbar unter dem Ballon ist in der Querlage eine Bambusstange befestigt, welche die Segel, die wie zwei Flügel zu beiden Seiten angebracht sind, trägt. Von der Gondel aus können die Segel durch dazu angebrachte Schürze dirigiert werden. Kurz vor 2 1/2 Uhr war André völlig reisefertig. Er drückte den in der Halle Anwesenden sämtlich zum Abschied herzlich die Hand und richtete laute, warm empfundene Dankesworte an alle, denen er nicht mehr die Hand reichen konnte, weil sie ihren Posten nicht verlassen dürfen. . . Ich war stolz darauf, als der einzige Deutsche diesem Ereignis beiwohnen zu können. Da rief André laut: „Fränkel, Strindberg! Alle drei schnitten schon in der Gondel liegend die dünnen Fesselleinen fort. André zählte dann: „Eins, zwei, drei!“ Bei „drei“ lösten sich auch die letzten Seile, die auf dem Boden der Halle befestigt, den Ballon noch gehalten hatten. Stolz und majestätisch stieg er empor, direkt durch die geöffnete Nordwand seiner einstigen Behausung. André schaute mit großem, vertrauensvollem Blick auf die Zurückbleibenden. . . Wir eilten alle ans Ufer und sahen den Ballon schon etwa 60 Meter über dem Wasser schweben. Aber noch einmal folgte ein Augenblick äußerster Spannung: der Ballon trieb gerade auf die Reckenorientierung an der Ostseite

des Smeerenburgsund zu, wo ein Anstoß drohte, wemige Meter von der Halle im rechten Winkel zu dieser. Da löste ihn plötzlich ein durch den Sund kommender böstlicher Windstoß, warf ihn nach Nordosten auf die See zurück und traf ihn so von oben, daß die Gondel einige Sekunden ins Wasser getaucht wurde. Zugleich entdeckten wir, daß die drei Schlepplinen, von denen André sich so viel versprochen hatte, ruhig am Ufer lagen. Der sie am Ring haltende Faden mußte sich beim Aufsteigen gelöst haben.“

Wie dieser Bericht deutlich zeigt, stand schon der Start Andrés unter keinem glücklichen Zeichen. Gleich zu Anfang entging der Ballon mit knapper Not der Vernichtung. Der größte Teil des Schlepplines, mit dessen Hilfe André den Flug hatte als Schlepplinie durchführen wollen, ging verloren, und neun Ballaststücke mußten bei dem überleitenden Start geopfert werden. André hatte sechs Brieftauben mitgenommen, um von seinem Fluge Nachricht geben zu können. Nur eine dieser Tauben erreichte am 4. Tage nach dem Abflug ihr Ziel. Nur kurz war die Nachricht, die sie überbrachte. Sie besagte weiter nichts, als daß an Bord sich alles wohl befände und der Ballon gute Fahrt mache. Das war das letzte, was man von André und seinen mutigen Begleitern hörte. Aber auch damals hat es schon Leute gegeben, die selbst solche Anläufe zu dummen Scherzen benutzten. So lief wie die „Germania“ vom 3. August 1897 berichtet, in Gorkenberg eine Depesche aus Lohwa (Nordamerika) ein. Sie lautete: André schwebend in südwestlicher Richtung auf 10 Längengrad gegen Eberland gesehen.“ Bald stellte sich aber diese Meldung als eine Fälschung heraus.

Verschiedene Expeditionen hat man später ausgerichtet, die nach André und seinen Venten suchten. Aber es wollte nicht gelingen, etwas von dem Verbleib der kühnen Polarluftschiffer festzustellen. Ad und zu tauchten Meldungen auf, die etwas von dem Schicksal der drei wissen wollten, doch stellte sich bald heraus, daß nichts Wahres an diesen Nachrichten sein konnte.

Jetzt hat sich nach 33 Jahren etwas ereignet, was niemand für möglich gehalten hätte. Die Leiche Andrés und eines seiner Begleiter ist gefunden worden. Nach all dem, was bisher bekannt geworden ist, scheint es so, als ob André, Fränkel und Strind-

Hall-Halfens Klage abgewiesen

Berlin, 23. August

Der Vorsitzende der dritten Fertigungskammer des Landgerichts II verkündete am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß des Schriftstellers Hall-Halfen gegen Mahraun, Koch-Weser und Hüpfner-Archoff; der Kläger hatte beantragt, durch Erlaß einer einstweiligen Verfügung den Gründern der Deutschen Staatspartei zu verbieten, diesen Namen zu gebrauchen, da er bereits vor einem Jahr diesen Namen in das Vereinsregister habe eintragen lassen. Das Urteil erging dahin:

„Der Antrag des Klägers auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen. Die Kosten fallen dem Kläger zur Last.“

In der Begründung heißt es, von den Beklagten sei nicht hinreichend glaubhaft gemacht worden, daß Hall-Halfen nicht genügend geschäftsfähig sei. Daraus komme es aber nicht an, da die Klage schon allein aus formalen Gründen abgewiesen werden müsse. Der Paragraph 49 der Zivilprozessordnung sehe eine einstweilige Verfügung auch dann vor, wenn mit einem Namen Mißbrauch getrieben werden. Dieser Mißbrauch komme aber nur dann in Frage, wenn dem Kläger wesentliche Nachteile daraus erwachsen könnten. Dieser Fall liege hier aber nicht vor. Hall-Halfen habe keinesfalls glaubhaft gemacht, daß ihm wesentliche Nachteile erwachsen könnten, da er im Wahlkampf nicht politisch auftrat.

werden brauchen, wenn sie dem Zentrum die Treue gehalten hätten. Wir wollen alte Wunden nicht aufreißen — aber wenn, wie Baronin von Brackel sagt, die Entscheidung jeder nach seinem eigenen Gewissen treffen muß, dürfen wir erwarten, daß die in der Partei Eugenberg gewonnenen Erkenntnisse alle Katholiken nunmehr endlich dazu führen mögen, die Reihen des Zentrums zu verstärken, das geistige Gefüge der Zentrumspartei immer fester zu schließen und die Stützkräfte des Zentrums zu erhöhen.

Dresden und Umgebung Tagungen in Dresden

Dresden, 25. August.

In den kommenden Wochen werden in Dresden wieder eine Anzahl von Tagungen und Kongressen abgehalten. Der Reichsverband der Deutschen Gemeindefürsorge hat seine Hauptversammlung bereits am 22. und 23. August im Kongresssaal des Ausstellungspalastes ab. Die Tagung befaßte sich in der Hauptsache mit Beratungsgegenständen aus dem Gebiete der Fleischbeschau, der Kontrolle von Tieren stammender Lebensmittel und des Schlacht- und Viehhofwesens. Vom 27. August bis 1. September findet anlässlich des 30jährigen Bestehens des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden, der 25. Deutsche Mietertag in Dresden statt. Die internen Beratungen am 27. und 28. August wird am 29. August in einer öffentlichen Tagung im Gewerbehaus Reichstagspräsident Lohde über „Die Wohnungsfrage eine Kulturfrage“ sprechen. Nach einer geschlossenen Tagung am 30. August findet am Sonntag, 31. August, im Gewerbehaus eine Reichs-Mieter-Kundgebung zur Reichstagswahl statt. — Vom 1. bis 11. September tagt der Hauptverband Deutscher Höhlenforscher in Dresden. Die Eröffnungssitzung findet Dienstag, 2. September, 10 Uhr im Hörsaal 77 der Technischen Hochschule, Bismarckplatz 18, statt. Das reichhaltige Tagungsprogramm bringt u. a. folgende Vorträge: Der Aufbau des Elbsandsteingebirges; Die neuerschlossene Sprauer Drachenhöhle bei Plauen i. V.; Die Vieselhöhle bei Rübendorf; Die Höhlentypen des Elbsandsteingebirges. Im übrigen sind zahlreiche Besichtigungen und Fahrten vorgesehen. — Im Rahmen des Deutschen Bantages 1930 hält der Bund Deutscher Architekten am 5. September seinen 27. ordentlichen Bundestag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Prof. Dr. W. Kreis im Deutschen Hygiene-Museum ab. — Gleichfalls im Hygiene-Museum findet am 31. August die Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins der Ärztlichen Kommunalbeamten statt sowie am 1. und 2. September die 51. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. — Am 25. und 26. September d. J. findet im Großen Saale des Deutschen Hygiene-Museums die 10. ordentliche Tagung des Reichsverbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten statt. Am 1. Verhandlungstag werden Berichte erstattet: Landesrat Görting-Kassel über die allgemeine Lage der Invalidenversicherung, Präsident Dr. Neumann-Darmstadt über die Vorschläge des Rationalisie-

berg nicht die Opfer eines Ballonabsturzes, wie man immer vermutete, geworden sind, sondern daß sie nach der Landung auf dem Elbe den Hungertod erlitten. Da sich bei der Leiche des Polarforschers auch das Logbuch gefunden haben soll, darf man annehmen, daß die Tragödie, die sich im hohen Norden abspielte, nun dem Dunkel, das sie Jahrzehnte lang umgab, entziffert werden wird. E. A. S.

Opern-Anfang in Dresden

Die schönen Tage des Nichtstuns und der Erholung gehen allertönen zu Ende. Abgeschied wurde genommen von den schneeigen, eisbedeckten Gipfeln, den grünen Teichen, den kristallinen Bergseen, dem brandenden Meere, den Wäldern, Auen und Feldern. Frau Kunst ruft wieder zur gewohnten Arbeit.

Staatsoper und Schauspielhaus öffneten gleichzeitig ihre Porten. Im Sempertbau gab es zur Eröffnung „Lohengrin“. Es war, unter Fritz Busch's feinfühleriger und trefflich gezeichneter Leitung, eine frische und musiziertreudige Aufführung. Ausgerührt und gekörig sind die Stimmen. Mit künstlerischer Freude geht es an neue Taten. Öffentlich werden sie erquicklicher als die letzte Ueberraschung, die die Neubeliebung des „Abelungentines“ mit sich brachte! In den Hauptrollen glänzen Eugenie Burkhardt, Friedrich Plafche, Max Hitzel, Paul Schöffler, die weiteren Darsteller und der Chor durch Stimmpracht und lebensvolle Darstellung. Eliza Stanzner besitzt für die Wiedergabe der „Elsa“ feines, volles Spiel. Für den König Heinrich benötigte man wieder einen Gast. Das ist für eine Eröffnungsvorstellung leider ein Tropfen Wasser. Ist unser Bachschach an der Staatsoper nicht ausreichend fest grundiert, dann mühte Scheunigst für Abhilfe gesorgt werden. Der Aushilfskapellmeister Alexander Ripynis fügte sich zwar ganz geschickt und vorteilhaft in das Ensemble ein, hat in der Mittellage klägliches Material, aber Höhe und Tiefe kommen gepreßt heraus. Die gute und deutliche Textaussprache muß jedoch besonders erwähnt werden. Der Staatskapelle gebührt ein besonderes Lobwort. Das Haus war gut besucht, und der Beifall nach dem ersten Aufzuge — ich konnte anderer Verpflichtung halber nur diesen hören — krug die Zeichen von Vergnügen und besonderer Wärme. —

rungsausschusses, Präsident i. N. Dr. Schroeder-Kassel über die Aenderung der Verbandsfassung. Der 2. Verhandlungstag bringt Vorträge von Prof. Dr. Morawitz-Weipzig über „Verhütung der athmatischen und emphysematischen Lungenplähung“ und von Prof. Dr. Adam-Berlin über „Die ärztliche Fortbildung und die Landesversicherungsanstalten“.

Fleischbeschau auch für Wild und Geflügel

In Dresden tagte am Wochenende der Reichsverband der Deutschen Gemeindefürsorge. Außer mit Fachfragen befaßte er sich auch mit einigen allgemein interessierenden Dingen, so vor allem mit der Frage der Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild und Geflügel, das bisher bekanntlich nur der gewöhnlichen Lebensmittelüberwachung unterliegt. An und für sich sei das Fleisch des Wildes haltbarer als anderes Fleisch, aber manche Umstände beeinträchtigen doch die Haltbarkeit. 1925 bis 1928 seien in Berlin durchschnittlich 30 000 bis 70 000 Kilogramm Wild beansprucht worden. Eine Ueberwachung durch Tierärzte sei daher notwendig. Der Berichterstatter Direktor Dr. Grüttner (Quedlinburg) war der Meinung, daß man gegenwärtig die Fleischbeschau für Wild und Geflügel noch nicht einführen könne, doch müsse die Lebensmittelüberwachung ausgedehnt werden. In der Aussprache trat eine Stimmung für die spätere Ausdehnung der Fleischbeschau auch auf Wild und Geflügel, ja auch auf Fische hervor, und sie ist auch wohl zur Förderung der öffentlichen Gesundheit notwendig.

Statistisches vom Juli

Der „Dresdner Statistiker“, der Monatschrift des Statistischen Amtes der Stadt Dresden, entnehmen wir folgende Mitteilungen: Die Einwohnerzahl der Stadt Dresden, Ende Juli 1930, hat wiederum durch Wanderungsverlust und infolge Rückgang des Geburtenüberschusses abgenommen. Im Vergleich mit dem Juli des Vorjahres ist die Bevölkerungszahl um 12 000 Personen geringer als im Vormonat, während der Kostenüberschuss zugenommen hat. Der Luftverkehr weist ebenfalls gegenüber dem Vormonat höhere Beförderungsleistungen auf, hingegen ist die Zahl der beförderten Personen auf der Eisenbahn geringer als im Juni. Der Bestand an Kraftfahrzeugen vergrößerte sich etwas. Im Fernverkehr brachte der Juli abermals eine beträchtliche Zunahme, besonders die Zahl der Ausländer (11 443) übertraf den Vormonat wesentlich.

Die Zahl der im Handel und Gewerbe Beschäftigten ging auch im Juli noch weiter zurück, besonders stark im Baugewerbe, so daß ein weiteres Anwachsen der Zahl der Arbeitssuchenden zu erwarten war. Nach dem bedeutenden Rückgang der Gewerbeanmeldungen im Vormonat brachte der Monat Juli eine wesentliche Zunahme. Die eingeleiteten Verleihen erreichten mit 21 den Höchststand der bisherigen Monatszahlen.

Die Lebenshaltungskosten sind, wie stets um diese Jahreszeit, gestiegen; mit 204,01 RM ist die Juli-Lebenshaltungskostenzahl niedriger als im Vorjahr (211,93). Die Aktienrichtzahl der Dresdner Börse setzte auch im Juli ihre Senkung in starkem Maße fort.

Dresden im Blumenreich. Zum 29. Wettbewerb des Dresdener Verkehrsvereins „Dresden im Blumenreich“ sind insgesamt 308 Anmeldungen eingegangen. Bei der Bewertung durch die Preisrichter konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß der Blumenreich an den Häusern erheblich zugenommen hat. Besonders an den zahlreichen neuen Siedlungsplätzen in allen Teilen der Stadt waren Fenster und Balkone reich geschmückt. Zahlreiche Blumenliebhaber konnten durch Preise ausgezeichnet werden.

Todesfälle. Am Freitag verstarb hier der älteste sächsische Offizier, Oberst a. D. Heinrich Sachse im Alter von 91 Jahren. Sachse hat an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen. 1891 wurde er aus dem Militärdienst verabschiedet und lebte seither im Ruhestand. — Am 19. d. M. ist der Direktor der Buchdruckerei der Wilhelm und Vertha v. Voensch-Stiftung in Dresden, Hofrat Schuffenhauer, nach schwerer Krankheit verstorben. Hofrat Schuffenhauer hand mehr als 50 Jahre in den Diensten des Unternehmens, dessen alleiniger Leiter er seit etwa 30 Jahren war.

Ein Durchzügler. Nach Beendigung des gestrigen Pferderennens auf der Seldniger Rennbahn ist ein Krämpferwagen der Reichswehr aus unbekannter Ursache am Rennplatz durchgegangen. Das führerlose Gefährt raste ohne Anhalten quer durch den Großen Garten, die Brunner und Johannstraße entlang und konnte endlich, vollständig demoliert, am Neumarkt zum Stehen gebracht werden.

Erntefest in der Ausstellung

Große Anziehungskraft übte gestern nachmittag das von der Landwirtschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung veranstaltete Erntefest aus. Es war so innig aufgepflegt und vorbereitet, daß jeder sich erquicklich an dem Bauen und Wahren freuten. Ein hübscher Zug, geführt von einer Drehorgel bildete den Auftakt. Hoch zu Ross die Knechte, in prächtig geputzten Erntewagen, folgten ebenso festlich geschmückte Bäuerinnen. Inmitten eines Trupps von Burchen und Mädels, die mit Senfen und Rechen ausgerüstet waren, erhob sich die Erntekrone, an der lange bunte Bänder lustig im Winde flatterten. Auf dem weiten Rasen hinter dem „Krug zum grünen Kranz“ wurde Halt gemacht. Nach einigen kurzen Worten über Erntefeiern und Erntesorgen vereinigten sich Burchen und Mädels zu fröhlichem Spiel. Zu vor oder erklang ein Lied von des Bauern Arbeit und seiner Ernte. Der älteste Knecht richtete dann einen Spruch an die Schär und an den Gutsheeren und dessen Frau; das gleiche tat ein frisches Mädels. Nun wurde die ganze Gesellschaft von der Gutsheerrichtung willkommen geheißen und zu fröhlicher Erntefeier aufgeföhrt. Ein Danklied an Gott vertiefte noch den Eindruck des schlichten Braudes.

Ein kräftiger Wärdler an der Spitze leitete dann das fröhliche Erntefest und Erntekranz ein. Zu Geige, Bratsche, Röhre und Orgel wurden Polka, Mazurka und andere in der Stadt schon oft vergessene Tänze aufgeführt, so daß sich ein echt ländliches Bild bot. Kletterische Wettkämpfe, Armbrustschießen und Hans-Sachs-Spiele sorgten für Abwechslung, Stimmung und Humor.

Nach Eintritt der Dunkelheit wurde dann bei stimmungsvoller Beleuchtung das Urner Spiel von Wilhelm Tell aufgeführt. Man erlebte den Kampf der Schwyzer um Freiheit und Recht; der Spielmann war natürlich die „Apfel-schuhlene“. Die zahlreichen Zuschauer entspannen sich nicht dem Zauber der nächtlichen Aufführung; der modernen Ariamantel-schwarz, die an der Ausstellung des moehelungenen Erntefestes großen Anteil hat, wurde lebhafter Beifall gezollt. — Möge das schöne ländliche Fest die erquickliche Verbindung zwischen Stadt und Land um ein gutes Stück weiter gebracht haben.

Zur Wahrung der öffentlichen Ruhe

Zeitungsverkaufsstellen politischer Parteien auf offener Straße verboten.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: In den letzten Tagen haben an einzelnen Zeitungs- und Werbeständen politischer Parteien Zusammenrottungen erfinder Natur stattgefunden, insbesondere aber haben kommunistische Demonstrationen am 21. August nach Beendigung einer nationalsozialistischen Erwerbslosenversammlung zum gemeinsamen Marsch nach dem Altmarkt aufgefordert, um einen dort aufgestellten Zeitungsstand einer politischen Partei zu stürzen; der Marsch wurde auch durchgeführt. Ebenso fanden an anderen Plätzen im Innern der Stadt Zusammenrottungen statt. Das Polizeipräsidium hat sich daher genötigt gesehen, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit die unter Vorbehalt des Widerrufs erteilte Genehmigung zum Aufstellen von Zeitungs- und Werbeständen zurückzuziehen. Die betreffenden politischen Parteien sind aufgefordert worden, ihre Zeitungs- und Werbestände zu entfernen.

Auf frischer Tat erwischt. Am Sonntagnachmittag wurde ein Handtäschchenräuber auf der Prager Straße auf frischer Tat erwischt. Er stoh in Richtung Hauptbahnhof, konnte aber schließlich ergriffen und festgenommen werden. Der Vorfall ereigte in der belebten Verkehrsstraße großes Aufsehen.

Tödtlich überfahren. Sonntag in der achten Stunde wurde in Heidenau der Maurer Kahnerz von einem Lieferwagen überfahren, als er aus seinem Garten zurückkehrte, in dem er Blumen für den Blumentag im Johanniterkrankenhaus geholt hatte. Der Wagen, der aus Zohna stammte, schloß Kahnerz mehrere Meter weit, ehe er zum Halten gezwungen werden konnte. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Hier ist er bald darauf gestorben. — In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Sternstraße in Dresden-Nord eine 69 Jahre alte Fuhrmännin von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt. Sie fand im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme. Der Motorradfahrer ist unerkannt entkommen.

Seltene Gäste. Wie bereits im Frühjahr, so sind auch jetzt wieder, nachdem die Mäglig wieder Wasser führt, große Schwärme von Elbsilchen in die Mäglig gekommen. Das Wiedererscheinen der Fische bildet für die Anwohner der Mäglig ein solches Ereignis, daß die Mägligbrücken den ganzen Tag von Erwachsenen und Kindern besetzt sind, die dem Treiben der unteren Tiere zusehen.

Reichshilfe und Ledigenzuschlag

Sämtliche Ministerien in Sachsen erlassen gemeinsam Durchführungsbestimmungen über die Reichshilfe und den Ledigenzuschlag. Danach ist die Reichshilfe in den Steuernachweisen von der Lohnsteuer getrennt zu buchen. Die Ablieferung des Geldes hat bis zum 5. bzw. 20. jeden Monats zu erfolgen. Da die Reichshilfe bei der Berechnung der Lohnsteuer vorweg vom Einkommen abzuziehen ist, ist in allen Fällen, in denen Reichshilfe erhoben wird, auch eine Umrechnung der Lohnsteuer erforderlich. Um die rechtzeitige Erhebung der Reichshilfe und des Ledigenzuschlages zu sichern, ist dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Berechnungen möglichst beschleunigt durchgeführt werden. Ueber Zweifelsfragen ist umgehend ans zuständige Ministerium zu berichten. Wegen der Volks- und Berufsschullehrer ergeht noch eine besondere Anordnung des Volksbildungsministeriums.

Betriebsrat bei verminderter Belegschaft. Das Arbeitsgericht Berlin hat zu der bisher sehr umstrittenen Frage, ob das Amt und der damit verbundene Kündigungsschutz der Betriebsvertretungsmitglieder auch dann bestehen bleibt, wenn die Zahl der im Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer infolge anhaltend schlechter Wirtschaftslage unter 20 sinkt, ohne daß abgesehen ist, wann der Betrieb wieder einmal eine Belegschaft von mindestens 20 Arbeitnehmern erreichen werde, in einer bemerkenswerten Entscheidung vom 2. Juli 1930 (27 AR 844/30) Stellung genommen. Das Arbeitsgericht kommt darin zu der Auffassung, daß zwar ein nur vorübergehendes Herabfallen der Zahl der Beschäftigten das Amt des Betriebsrates nicht berührt, daß aber dieses Amt ohne weiteres erlösche und der Kündigungsschutz der Betriebsvertretungsmitglieder aufhöre, wenn die Belegschaft schon seit einer gewissen Zeit — etwa zwei bis drei Monate — weniger als 20 Arbeitnehmer zählt und keine Anzeichen dafür vorliegen, daß in Kürze wieder eine Vermehrung der Belegschaft erfolgen werde. Einem Antrage des Arbeitgebers an das zuständige Arbeitsgericht auf Auflösung der Betriebsvertretung bedürfte es in einem solchen Falle nicht, da das Gesetz dafür keinen Anhalt bietet.

Ein Romfragment aus Hofmannsthals Nachlaß. — Während sich Hugo von Hofmannsthal, wie bald nach seinem Tode bekannt geworden ist, in seiner letzten Lebenszeit mit den Vorbereitungen zu einem großen historischen Roman beschäftigt hat, ist in seinem Nachlaß das Bruchstück eines anderen Romans gefunden worden, das der Dichter offenbar schon mehrere Jahre vor seinem Tode zurückgelegt hatte. Es ist die anscheinend als Erziehungsroman gedachte Geschichte eines jungen Oesterreichers namens „Andreas Falschensperder“. Spielt er verschiedene Orten Oesterreichs und Italiens und gibt Gelegenheit zu allerlei Theaterkritiken und zu ausgeprägten Meditationen. Das Fragment wird, ehe es in Buchform erscheint, in der Zeitschrift „Corona“ veröffentlicht.

Eröffnung der Goethe-Beireis-Ausstellung. — Die Ausstellung, die der Rat der alten Universitätsstadt Helmstedt und der dortige Universitätsrat zum 200. Geburtstag von Goethe Friedrich Christian Beireis und zum 150. Jahrestag von Goethes Besuch bei ihm veranstalteten, wird am Goethes Geburtstag, dem 28. August, eröffnet. Sie will die Persönlichkeit des eigenartigen Sammlers und Universalgelehrten und namentlich sein Verhältnis zu Goethe beleuchten; zu diesem Zweck hat man alle erreichbaren Gegenstände aus Beireis' Sammlungen, und zahlreiche Dokumente aus öffentlichem und privatem Besitz zusammengedruckt. Der Schluß der Ausstellung ist auf den 14. September festgesetzt.

Die Sommersitzung der Russischen Akademie der Wissenschaften. — Das Präsidium des Zentralerziehungsausschusses der Sowjet-Union hat die neuen Sitzungen der Russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad genehmigt, nach denen die Akademie als höchste wissenschaftliche Behörde des Landes unmittelbar dem Komitee unterstellt ist. Nach den Sitzungen obliegt ihr die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Fachgebiete, das Studium der Produktionskräfte des Landes und die Ausarbeitung von Methoden für die Anwendung der wissenschaftlichen Theorien auf das Ziel des sozialistischen Aufbaus der Union. Insbesondere hat sie zur Schaffung einer einheitlichen wissenschaftlichen Methode auf der Grundlage der materialistischen Theorie mitzuwirken. Die Akademie besteht aus ordentlichen Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und korrespondierenden Mitgliedern. Oberste leitende Körperschaft ist die Vollversammlung der ordentlichen Mitglieder.

Leb...
Internat...
Ein Son...
Ranich...
aus 15...
der B...
Ande...
und...
in, daß...
erster...
Lichte...
namer...
drüße...
des F...
schaft...
sonst...
ung me...
beurte...
auf die...
auf die...
u...
die Ver...
delont...
zung i...
liche...
Hierauf...
des Reich...
der Bürger...
ihm Minister...
ministerium...
Lums, Ober...
dere Bedeu...
tunn in Sach...
denen Rani...
llen) betonte...
Belgians, Fr...
men seien; m...
des der Kan...
Deutschland...
here Bedeu...
namens der...
tionen für...
sere fürberu...
mal Wien af...
die Wirtschaft...
reich) und W...
nehmer am...
Haupt...
Schulze nam...
noch Präsi...
tionen...
Im Lan...
züchtung...
wickeln...
Gra...
Leipzig...
Zeppelin...
über Leipzig...
Die Teilnah...
Straßen hat...
schiff lebhaft...
50 000...
fers konnte...
besuch auf...
an die Besu...
Leipzigs in...
sonderr...
Park leben...
kleinen Kan...
suchen um...
Jimm...
bank. Die...
die Frage...
früheren...
Kredite...
der früher...
einen Einzel...
sel, der Rat...
die Kredit...
Persönlich...
Ein...
nur erheb...
abendm...
führer eine...
plötzlich...
mit voller...
die Erde...
des Stra...
durch Glas...
die Stra...
nicht zu...
Che...
Aus...
Im...
Ande...
Quelle...
nützig...
Ter...
mit ein...
G. m. b. H...
beim Amt...
nehmens...
der Stab...
soll derg...
teilt wer...
anzuglied...
Für den...
schaft jed...
egend, in...
vollsten...
N

Leipzig und Umgebung

Internationaler Kaninchenzüchterkongress

Leipzig, 25. August.

Am Sonntagvormittag wurde in Leipzig der Internationale Kaninchenzüchterkongress eröffnet. Als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses begrüßte Professor Rachtshel in aus 15 Weltstaaten erschienenen Delegierten, sowie die Vertreter der Reichsbehörden, des Landes Sachsen und anderer Länder und der gastgebenden Stadt Leipzig. Er wies darauf hin, daß die IZV. das Zusammenkommen der Kaninchenzüchter in erster Linie erndtlich habe. Präsident Hollender (I.Z.V.) begrüßte namens der IZV. Ministerialrat Kürschner brachte die Grüße des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, sowie des Reichswirtschaftsministeriums. Die Reichsregierung messe der Kaninchenzucht als Wirtschaftsfaktor große Bedeutung bei und ste begründe die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiete. Die Bedeutung der Kaninchenzucht als wichtigstem Pelzlieferanten werde durch die Veranstaltung des Kongresses gerade in Leipzig besonders betont. Vom Kongress erwarte man namentlich eine Förderung in der Zusammenarbeit für wissenschaftliche und züchterische Maßnahmen.

Hierauf sprach der Dirigent der tierärztlichen Abteilung des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Wehrle; nach ihm der Bürgermeister der Stadt Leipzig Dr. Hofmann; nach ihm Ministerialrat Dr. Gerlich vom preussischen Wirtschaftsministerium. Der Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Grundmann wies auf die besondere Bedeutung hin, die die Kaninchenzucht in Sachsen habe, denn in Sachsen würden 15 Prozent der in Deutschland vorhandenen Kaninchen gezüchtet. Professor Rajocco-Alexandria (Italien) betonte, daß schon seit 1925 Vertreter der Kaninchenzüchter Belgiens, Frankreichs und Italiens alljährlich zusammengekommen seien; man habe zur Schaffung eines internationalen Bundes der Kaninchenzüchter gelangen wollen, doch sei dies ohne Deutschland und die Schweiz, deren Kaninchenzucht immer größere Bedeutung bekomme, nicht möglich gewesen. Er dankte namens der Italienschen und der übrigen ausländischen Delegationen für die dem Kongress von allen Seiten in Leipzig erwiesene Förderung. Der Vertreter Oesterreichs empfahl, auch einmal Wien als Kongressstadt zu wählen. — Zwei Vorträge über die Wirtschaftlichkeit der Kaninchenzucht von Viandier (Frankreich) und Wischer (Berlin) folgten. Am Abend folgten die Teilnehmer am Kongress einer Einladung der Stadt Leipzig in das IZV-Hauptrestaurant. Dort wurden sie von Bürgermeister Schulze namens der Stadt Leipzig begrüßt. Es sprachen dann noch Präsident Hollender und Vertreter verschiedener Delegationen.

Im Laufe der Woche wird der Internationale Kaninchenzüchterkongress sein bereits angelegtes Vortragsprogramm abwickeln.

Gras Zeppelin über Leipzig. Am Sonnabend erlebten die Leipziger eine freudige Überraschung. Das Luftschiff Graf Zeppelin erschien, leuchtend beleuchtet und in geringer Höhe über Leipzig, das es langsam von Süden nach Norden überflog. Die Teilnahme der Bevölkerung war außerordentlich; in allen Straßen hatten sich schnell Gruppen angeammelt, die das Luftschiff beobachteten.

50 000 Besucher auf der IZV. Infolge des schönen Wetters konnte die IZV am billigen Sonntag einen neuen Rekord aufweisen. In Scharen strömten vom frühen Morgen an die Besucher in die Ausstellung. Die aus der Umgebung Leipzigs in großer Zahl herbeigeströmten Besucher nahmen besonders großes Interesse an den beiden Jagdhallen und an dem Park lebender Pelztiere. Dort waren die Zambetriebe vom kleinen Kaninchen bis zum großen Silberfuß dauernd von Besuchern umlagert.

Immer noch Unruhe um die Kredite der Leipziger Stadtbank. Die Volksrechtspartei hat an den Rat der Stadt Leipzig die Frage gerichtet, ob angesichts des Umstandes, daß bei der früheren Stadtbank 16 bis 22 Millionen Reichsmark zweifelhafter Kredite gegeben worden seien und daß die Kreditgarantie der früheren Stadtbank im Verlauf eines Strafprozesses um einen Einzelfall gerichtsfällig als leichtfertig bezeichnet worden sei, der Rat der Stadt nunmehr dazu übergehen werde, die für die Kreditgarantie der Stadtbank verantwortlich gewesenen Persönlichkeiten zum Ersatz des Schadens heranzuziehen.

Ein schwerer Verkehrsunfall, der aber in der Hauptsache nur erheblichen Materialschaden verursachte, trug sich am Sonntagabendmittag in der Leipziger Straße in Taucha zu. Der Führer eines Straßenbahnwagens der Linie 23 bemerkte einen plötzlich auftauchenden Trecker mit Anhänger zu spät und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den Anhänger auf, der sich tief in die Erde bohrte. Bei dem Zusammenstoß ging der vordere Teil des Straßenbahnwagens völlig in Trümmer. Der Führer wurde durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen verletzt. Da die Straßenbahn nicht besetzt war, kamen weitere Personen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Auswertung einer Radiumquelle

Rillingenthal, 24. August.

Im Steinbachtal am Floßteich aus Georgenthaler Fluß befindet sich eine radioaktive Quelle. Der Auswertung dieser Quelle will sich jetzt eine in Georgenthal gegründete gemeinnützige Terraingesellschaft unterziehen. Die Gesellschaft wurde mit einem Kapital von 50 000 RM. und Sitz in Georgenthal als G. m. b. H. ins Leben gerufen und bereits im Handelsregister beim Amtsgericht Rillingenthal eingetragen. Zweck des Unternehmens ist, das Waldgebiet am Floßteich unter Einbeziehung der Radiumquelle zu erwerben und auszubauen. Der Ausbau soll dergestalt erfolgen, daß man das Gelände ganz oder geteilt verwertet, zur Schaffung eines der Gemeinde Georgenthal anzugehörigen Kurortes mit dem Namen „Georgenbad i. V.“. Für den Rillingenthaler Bezirk dürfte die Gründung der Gesellschaft jedenfalls von weittragender Bedeutung sein, zumal die Gegend, in der das zukünftige Bad entstehen soll, zu den reizvollsten und schönsten des gesamten Vogtlandes gehört.

Zentrumspartei und Jugend

Eine notwendige Antwort

In diesen Tagen geht durch einen Teil der sozialdemokratischen Presse eine Notiz, welche die katholische Jugend gegen die Zentrumspartei auszuspielen versucht. Man weiß anscheinend also auch in den anderen Parteien um die feste und zuversichtliche Haltung der katholischen Jugend und um den vollen Einsatz ihrer gesamten Kräfte für die Politik des Reichstanzlers Brüning und der Zentrumspartei am 14. September 1930.

Es wird weder der Sozialdemokratie noch der Deutschen Staatspartei gelingen, Anstießen zwischen der jungen politischen Generation und der Zentrumspartei zu säen. Der Deutschen Staatspartei auch dann nicht, wenn sie wirklich einige jüngere Kandidaten bei der Wahl durchbringt. Das Bündnis, das der Jungdeutsche Orden mit einer vertinenden liberalen Partei eingegangen ist, besitzt wirklich keine Anziehungskraft auf junge katholische Menschen. Man kann, wie es der Jungdeutsche Orden getan hat, eine Bewegung nicht jahrelang einstellen auf den Kampf gegen den Parteilismus und gegen die Plutokratie, und dann sich mitten hinein in eine Partei werfen, die das Bankkapital in hervorragendem Maße politisch vertritt. Man kann kein Erkennen nicht verbergen, wenn man im „Jungdeutschen“ vom 20. August folgende Stelle findet:

„Im Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder fand die erste Vertretertagung der Deutschen Staatspartei statt, an der etwa 250 Delegierte aus allen Teilen des Wahlkreises teilnahmen. Auf diesem Vertretertag wurde insbesondere von jungdeutscher und volksnationaler Seite eine Anzahl Fragen an den vorgehenden Spitzenkandidaten Dr. Hermann Fischer gestellt. Sie bezogen sich insbesondere auf die Tätigkeit Dr. Fischers in der Wirtschaft und auf die Aufsichtsratsposten, die Dr. Fischer bezieht. Die Fragen gingen weiter auf die Haltung Dr. Fischers gegenüber den plutokratischen Bestrebungen ein. Dr. Fischer hat ausführlich und bis ins einzelne eingehend auf diese Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit geantwortet. Auch die jungdeutschen volksnationalen Vertreter wurden durch die Beantwortung ihrer Fragen befriedigt.“

Wahlarbeit in Sachsen

Chemnitz. Auf der Bezirkstagung am 21. August waren neben Chemnitz selbst die Orte Annaberg, Gornitz und Linbach vertreten. Schwarzberg hatte sich entschuldigen lassen. Wahlvorbereitungen und zukünftige Parteiarbeit, für welche die Einzelpläne des Landesvorstandes freudige Zustimmung fanden, wurden eingehend durchgesprochen und allseitige Mithilfe zum Ausbau unserer sächsischen Zentrumspartei bereitwillig zugesagt. Es darf als besonders günstiges Vorzeichen für die kommende Arbeit des Parteibeirates Chemnitz angesehen werden, daß einstimmig als Bezirksleiter ein echter Zentrumskämpfer in der Person des Herrn Lehrers Heinrich Kretschmer-Chemnitz gewählt wurde. Die sehr richtige Anregung von Annaberg, Schulungskurse für Vertrauensleute abzuhalten, wurde gern vorgemerkt und soll nach den Wahlen Erfüllung finden. Hoffentlich werden sich dann auch die finanziellen Sorgen in dieser Hinsicht etwas erleichtern lassen.

Zwickau. Zahlreich waren die Vertrauensleute des Zwickauer Bezirks zur Bezirkstagung am 22. August gekommen. Außer Zwickau selbst waren die neuen Ortsgruppen Grimmitzschau, Glauchau, Lengsfeld, Plauen, Reichenbach und Weiden vertreten. Es kam angesichts der Kandidatur Brüning allgemein die Ansicht zum Ausdruck, in unserer Werbetätigkeit auch an die weitere Öffentlichkeit zu appellieren, die hier inmitten des allgemeinen Chaos den Führer sehen kann. Sämtliche Wahlvorbereitungen fanden nach grundsätzlichen Ausführungen des Kreis- und Bezirksvorsitzenden Stadts. Josef Zwickau und des Landesvorsitzenden Pfarrer Kirsch ihre Erledigung; auch die kleinsten Filialorte sollen ihre Versammlungen haben. Es herrschte hier wie in Plauen und Chemnitz eine optimistische, laifröhre Stimmung, die uns für den 14. September im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau einen Zentrums Erfolg erhoffen läßt.

h. Ein schweres Motorradunfall hat sich am Freitagabend, mittags in der 5. Stunde in Unterzwickau bei Plauen zugetragen. Dort ist der Schlosser Kurt Georg Hofmann aus Zwickau mit seinem Motorrad an einen Baum angefahren. Dadurch wurde der Fahrer und seine Mitfahrerin, die Stickerin Gertrud Wilsch aus Zwickau, vom Bode geschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

h. Den Personenzug beschossen. Der Kriminalpolizei in Meerane gelang es, mehrere Schulknaben zu ermitteln, die Personenzüge und Lokomotiven zwischen Meerane und Gornitz mit Steinen beworfen hatten. Ein 13jähriger Schüler hatte sich Lehmhügel angefertigt und hart werden lassen und damit Lokomotiven beschossen. Bei dieser Gelegenheit konnten zwei weitere Schulkinder ermittelt werden, die vor zwei Jahren einen Personenzug mit Steinen beworfen hatten, so daß einzelne Scheiben eines Personenzuges in Trümmer gingen. Die leichtsinnigen Vorfälle sehen ihrer Bestrafung entgegen.

h. Rücksichtslose Pilzfischer. Der Stadtrat zu Zwickau wendet sich in einer Veröffentlichung gegen die Pilzfischer, die oftmals gleich in Gruppen zu sechs und mehr Personen in den städtischen Waldungen nach Pilzen usw. suchen und dabei auch Schonungen und Widungen in geradezu rücksichtsloser Weise heimlich suchen. Es sind nicht nur Pflanzen und Bäume beschädigt, sondern auch Umzäunungen gänzlich zerstört, Warnungstafeln umgeworfen und Anschläge zertrümmert worden. Der Stadtrat erklärt, daß er an sich sonst den Bedürfnissen des Publikums gegenüber Verständnis habe und über so manches an sich strafbare Fortwähren hinwegsehe, nunmehr aber gezwungen sei, zur

Herr Dr. Hermann Fischer besitzt bekanntlich 51 Aufsichtsratsposten von allen Reichstagsabgeordneten. Die Jungdeutschen haben also Fragen an den vorgehenden Spitzenkandidaten gestellt. „Wie stehen Sie zur Plutokratie, Herr Dr. Fischer?“ Und Dr. Fischer hat ausführlich und bis ins einzelne eingehend auf diese Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit geantwortet. Auch die jungdeutschen Vertreter wurden durch die Beantwortung ihrer Fragen befriedigt.“

Was wir hier feststellen wollen: Kampf gegen die Plutokratie, so heißt die Parole des Jungdeutschen Ordens und auf der anderen Seite stehen Jungdeutsche und Demokraten aller Färbung einträchtiglich auf derselben Wabfliste. Da ruht auch das wortgewaltigste Flugblatt der Deutschen Staatspartei nichts, um solche Unterschiede in Theorie und Praxis zu überdecken.

Das junge Zentrum hat sich heute in der Zentrumspartei einen anerkannten Platz erkämpft. Das zeigt sich auch auf der Reichsliste der Zentrumspartei. Am höherer Stelle stehen August Winkler vom Katholischen Gesellenverein, der Vorsitzende des Reichsjugend-Ausschusses der Deutschen Zentrumspartei, und Fräulein Dr. Elise Veerenboom. In Fräulein Dr. Elise Veerenboom, die im Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands, Düsseldorf, tätig ist, hat die junge Frauenwelt ihre Vertreterin gefunden. Die katholische Jugend in Stadt und Land wird die Wahl dieser beiden Persönlichkeiten, die mit dem Arbeiten und Wollen der katholischen Jugend aufs engste verbunden sind, begrüßen. Der Reichsgeschäftsführer der Deutschen Wandhorkbunde, Dr. Krone, ist in der Reichshauptstadt als Sozialkandidat aufgestellt worden. Im Wahlkreis Westfalen Süd steht Fräulein Jillekens aus Dortmund an sicherer Stelle. Georg Wagner vom Katholischen Jungmännerverband, der Schriftleiter der Stimmen der Jugend, einer Zeitschrift, die sich in den lebendigsten Kreisen der katholischen Jugend eine führende Stellung errungen hat, steht an erster Nachrückerstelle im Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

Parteilkalender

- Plauen. Sonnabend, 30. August, 20 Uhr: Frau Ministerialrat Helene Weber, Berlin.
- Lengsfeld. Sonntag, 31. August, 20 Uhr im „Hammer“: Dr. Wenzel, Zwickau.
- Annaberg i. C. Sonntag, 31. August, 20 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“: Dr. Desorgh, Dresden.
- Reichenbach. Mittwoch, 3. September, Pfarrsaal: Pfarrer Kirsch, Reichenbach.
- Dresden-Ost. Donnerstag, 4. September, 20 Uhr, Union: Stadteverordneter R. Müller, Dresden.
- Dresden. Freitag, 5. September, 20 Uhr, Kolpinghaus: Jugendkündigung.
- Plauen. Sonntag, 7. September, 15 Uhr: Jugendkündigung.
- Zwickau. Sonntag, 7. September, 20 Uhr: Jugendkündigung.
- Weiden. Sonntag, 7. September, 19 Uhr, Zentralgasthof: Apotheker Tränkner, Dresden.
- Glauchau. Sonntag, 7. September: Arbeiter Tache, Glauchau.
- Glauchau. Sonntag, 7. Sept.: Stadts. Fasel, Zwickau.
- Leipzig. Montag, 8. September, 20 Uhr, Kaufm. Vereinshaus, Schulstraße: Generalsekretär Dr. Pöckel, Berlin, und Pfarrer Kirsch, Reichenbach.
- Burgen. Dienstag, 9. September, 20 Uhr im „Wettin“: Pfarrer Kirsch, Reichenbach.
- Plauen. Dienstag, 9. September, 20 Uhr im „Central“: Lehrer Hofmann, Reichenbach.
- Wilschwerda. Donnerstag, 11. September, 20 Uhr, „Schlesischer Hof“: Schulleiter F. Günther, Reutendorf.

Verstärkung des Forstschutzes die Unterstützung der Landespolizei zu erbitten, um größere, nicht wieder gutzumachende Schädigungen zu verhüten.

I. Ungewöhnlicher Besuch. Aus Marienstern wird geschrieben: Dieser Tage ließ sich in den Abendstunden ein Storchpaar auf einem abgestumpften Nussbaum im Klostergarten hässlich nieder. Für unseren Ort eine große Seltenheit. Gar bald haben sich Forstbewohner ein und bewundert von der hochgelegenen Staatsstraße aus Freund Adebart, da der Garten von einer hohen Mauer umgeben ist. Selbstverständlich waren auch Kinder alsbald zur Stelle und betrachteten den ungewöhnlichen Besuch von größerer Nähe, was Familie Langfeld gar nicht hätte, da sie sich kleinere Gesellschaft anscheinend gewöhnt ist. Weniger angenehm war es für sie als hätte Finken anfliegen, mit Steinen nach ihnen zu werfen. Die Tiere verließen ihren Sitz. Einer setzte sich sogar auf die Zwiebel des nahen Kirchturmes und bot damit ein eigenartiges Bild. Bald suchten sie das Weite und flogen in Richtung Schweinenden weiter, wo sie zu einem größeren, von Ramenz kommenden Trupp stießen, da wahrscheinlich die Sammlung zur Reise nach dem Süden beginnt. — Ein herrliches Bild bieten die Störche in Lahe bei Rillingenthal, wo sie tagsüber die Wiesen und das umliegende Gelände nach Nahrung absuchen. Sie übernachten zum Teil auf den hohen Bäumen und gehen frühzeitig ihrer gewohnten Tagesarbeit nach. Die Störche, die in der Lahe nicht mehr so zahlreich auftreten wie früher, müssen von jung und alt geschont werden. Wo sie behelligt werden, der Gegend kehren sie den Rücken.

Weiße Zähne: Chlorodont

Der vermifste Millionär

Roman von Searnden Ballour

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag K.G., München
Printed in Germany.

(24. Fortsetzung.)

XI

„Im hatte nicht ganz unrecht, als er die Bibliothek mit dem Schauplatz eines Hundekampfes verglich. Die Stühle waren umgestoßen, die Teppiche verschoben, dort wo Jonas gelegen hatte, war auf dem Parkett ein dunkler Fleck zu sehen. Aber das Kaminfeuer brannte lustig, und die schweren Gardinen waren zugezogen, um die fahle Dämmerung auszufüllen. Den Kaffee holte er selbst, und während Jack ihn unter Schmerzen schlürfte, erstattete er Bericht.

„Es war 'n hartes Stück Arbeit, es aus ihm herauszutreiben,“ begann er. „Es ist eine sonderbare Geschichte. Das erste was ich tat, als ich wieder runterkam, war, daß ich Jonas sicherheitsshalber mit den Gardinenschnüren fesselte. Darauf verband ich ihm den Kopf — er hatte den ganzen Fußboden vollgeblutet, der langweilige Mensch! — und gab ihm dann Whisky übers Gesicht. Da wurde er stetig schnell lebendig. Sobald er imstande war zuzuhören, hielt ich ihm einen Vortrag über Taktik. Ich sagte, selbst wenn du Bill mit eigenen Händen ermordet hättest, wäre keine Mütze so unpolitisch wie möglich gewesen. Dann sagte ich ihm, ich würde mein Möglichstes tun, um ihn vor den Folgen seiner Gewalttat zu bewahren, wenn er mir gerade heraus die ganze Wahrheit beichtete. Ich sagte, du schwebst in Todesgefahr und wirst in einem Krankenwagen weggeschafft werden. Wenn du den Tod davon hättest, würde er gehängt werden. Das zog, und nun kam alles raus. Also gestern abend gegen zehn hat es an der Haustür geklopft. Jonas machte selbst auf. Ein Mann, den er nur undeutlich sehen konnte, steckte ihm einen Zettel in die Hand und machte sich aus dem Staube. Er las ihn und schwört darauf, daß es Bills Handschrift war. Auf dem Zettel stand, er sollte um zwei Uhr nachts nach einem Bierhaus namens „Coachmakers Arms“ hinter dem Rathse Arch-Untergrundbahnhof kommen, da würde ihn

ein Mann mit einem Auto erwarten. Jonas sollte niemand von uns ein Wort davon sagen, sondern dem Mann unbedingt gehorchen.“

„Hast du den Zettel gesehen? warf Jack ein.
„Nein. In der Nachschrift stand, er möchte ihn verbrennen, und das hat er getan. Gerechterweise muß ich sagen, daß er anfangs mißtrauisch war, da aber niemand da war, mit dem er sich beraten konnte, entschloß er sich hinzugehen und fand denn auch richtig das Auto und zwei Männer vor — den Chauffeur und noch einen andern Kerl. Sie sagten ihm, er möchte einsteigen, und fuhren los. Jonas weiß in London ja nicht Bescheid und konnte mir deshalb nicht sagen, wohin sie gefahren sind. Der Mann im Auto sagte ihm, Bill wünsche ihn zu sprechen, und er wäre ein guter Freund von Bill. Außerdem sagte er, daß Bill von der Polizei gesucht würde und sich deshalb versteckt halten müsse. Er müsse vorläufig sicher gehen und in seinem Versteck bleiben. Bill wäre aber nur dadurch zu helfen, daß man gewisse Papiere aus der Green-Strasse herbeischaffe. Damit Jonas genau wußte, daß die Sache sich wirklich so verhielt, hätte Bill versprochen, ihn gegen drei Uhr in jenem Hause anzutelephonieren und ihm selbst zu sagen, wo er die Papiere finden werde. Darauf sagte der Mann: „Es ist jetzt gleich Zeit“ und hängte den Telefonhörer ab. Bald darauf sagte er: „Hallo. Ja, er ist hier.“ und gab den Hörer an Jonas weiter. Nun schwört Jonas darauf, daß es Bill selbst war, der sprach, und daß er zu ihm sagte: „Der Mann, den er in Deponshire aufsuchen wollte, wäre nicht da. Er hätte sich geirrt, aber der betreffende Mann befände sich, wie er

herausgefunden habe, im Norden von England. Deshalb sei er, wie ja auch in der Zeitung gestanden habe, nach London zurück und dort mit dem Nachmittagszug vom Kingscross-Bahnhof nach Norden gefahren. Wo er jetzt sei, wolle er lieber nicht sagen. Den Mann habe er indessen gefunden, müsse sich aber vorfahlsalber versteckt halten und könne nichts tun, bevor er jene Papiere in Händen habe. Dann setzte er hinzu, sein Freund habe sich beauftragt, nach ihm zu suchen, da hätte aber den Befehl erhalten, ihn zu verhaften, wenn du ihn fändest, und hättest mich so gründlich beschwindelt, daß Jonas mit nichts darüber sagen dürfe. Er müsse sofort die Papiere aus dem untersten Schubfach des japanischen Schrankes holen und sie nach dem Auto bringen, das auf ihn warten werde. Dann werde der Besitzer des Autos, der Bills Freund sei, ihn dorthin fahren, wo Bill sich befände.“ Damit nahm das Gespräch ein Ende und Jonas wurde auf dieselbe Weise, diesmal aber nur von einem Mann, nach dem Wirtshaus am Rathse Arch zurückgebracht. Das Auto sollte dort eine halbe Stunde auf ihn warten. Falls er die Papiere bis dahin nicht gebracht habe, sollte er sich in der nächsten Nacht um dieselbe Zeit dort einfinden und Bericht erstatten. Was das sind die nackten Tatsachen der ganzen Geschichte. So, das sagst du dazu?“

„Großartig!“ rief Jack aus. „Ich fange an dich zu sehen.“

„Das kann ich von mir nicht behaupten.“
„Natürlich würde kein anderer als Jonas auf eine so wilde Geschichte hereingefallen sein. Geschäft gedreht war sie aber. Wenn die Papiere hiergewesen wären, und ich mich nicht zufällig im Saule befunden hätte, würden die Kerls sie jetzt haben. Mir scheint, daß sie anfangen, es mit der Angst zu kriegen, und das ist mir bei Fairleigh bisher bei all seinen Unternehmungen noch nicht vorgekommen. Er hat nicht mehr den Scheiß abzuwarten. Ich glaube zu wissen, wie wir unerhörten Vorteil aus dieser Sache ziehen können.“
„Du glaubst also bestimmt nicht, daß es Bill war, der telephonierte?“
„Im Gegenteil, ich bin sicher, daß er es selbst war.“
„Aber wenn er es war, wäre jede Einmischung unererseits ja ausdrücklich verboten!“
(Fortsetzung folgt.)

Handel und Wirtschaft

Schifffahrt und Schiffbau

Nach den Veröffentlichungen von Lloyds Register hat die Welttonnage der Handelsschifffahrt im Berichtsjahr 1929-30 um rund 1,6 Millionen Tonnen zugenommen. Die Welttonnage stieg von 66,4 Millionen B.R.T. am 30. Juni 1929 auf 68 Millionen B.R.T. am 30. Juni 1930. Diese starke Zunahme in einer Zeit rückläufiger Welthandelsumsätze muß natürlich dazu führen, daß sich die Schifffahrtskrise noch mehr verschärft und die in den Häfen brachliegende Tonnage, die bereits auf eine Million geschätzt wird, noch weiter steigt.

Hinzu kommt, daß die vielfach aus Prestigegründen betriebene Neubautätigkeit noch keineswegs nennenswert abgeschwächt ist. Zwar hat sich der Weltauftragsbestand gegen März 1930 um 200 000 Tonnen verringert, die auf Großbritannien allein entfallen, aber nach Lage der Dinge kann doch dieser Abschwächung keine große Bedeutung beigemessen werden, zumal gerade jetzt aus wichtigen Ländern Meldungen über neue erhebliche Aufträge einlaufen. Mitbestimmend ist hierbei zweifellos auch die technische Umstellung, die aus Gründen der Frachtenverbilligung darauf hinausläuft, größere Schiffstypen zu bauen und

von der Kohle- zur Oelverbrennung überzugehen. Während 1914 62 v. H. der Welttonnage Schiffe mit weniger als 1000 Tonnen Raumgehalt und 89 v. H. auf Kohlenfeuerung eingestellt waren, beträgt jetzt der Anteil der Schiffe mit weniger als 1000 Tonnen nur noch 39 v. H. und der Anteil der kohlenverbrennenden Schiffe 57 v. H. In dieser Umstellung erblickt man in England die Ursache der gegenwärtigen Schifffahrtskrise. Es ist unterlassen worden, entsprechend dieser technischen Umstellung die wirtschaftliche vorzubereiten und durchzuführen. Auch sind die Wandlungen im internationalen Handel, die sich hauptsächlich in dem Aufbau eigener Industrien, der Rohstoffversorgung und der Erhöhung der Zollmauern ausprägen, von der Schiffbaupolitik viel zu wenig in Rechnung gestellt worden.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Welttonnage seit 1914 (in 1000 B.R.T.):

Die Gesamttonnage hat sich von 45,4 Mill. Tonnen 1914 auf 68 Mill. Tonnen 1930, mithin um 22,6 Mill. Tonnen vermehrt.

Von dem Zugang im letzten Jahre entfallen 1 468 235 B.R.-T. auf Motorschiffe und 148 176 B.R.-T. auf Dampfschiffe. Der Anteil Großbritanniens an der Welttonnage betrug 1930 29,87 Proz. gegen 30,19 Proz. 1929, der der Vereinigten Staaten 19,41 Proz. gegen 20,31 Proz. 1929. Danach hat sich der Anteil der beiden Hauptschiffahrtsländer an der Welttonnage im letzten Jahre etwas verringert, während alle anderen Länder eine Zunahme ihres Anteils verbuchen können. Deutschland, heute wieder die vierte Stelle einnehmend, hat seinen Anteil von 6,11 Proz. auf 6,17 Proz. erhöht. Der Rückgang in den vereinigten Staaten ist eine Folge umfangreicher Abwrackungen. Bemerkenswert ist die wachsende Bedeutung Japans, das seinen Anteil von 3,8 Proz. 1914 auf 6,3 Proz. 1930 erhöht hat. Hier wurden in letzter Zeit acht große Passagierschiffe mit zusammen 160 000 B.R.-T. neu in Dienst gestellt, und zwar fast ausnahmslos Motorschiffe. Im Laufe dieses Jahres sollen noch zwei große Motorschiffe von je 12 000 B.R.-T. eingestellt werden, die eine Geschwindigkeit von 17 Knoten haben. Auf den fernöstlichen Frachtmärkten wird daher Japan als ernsthafter Mitbewerber von Jahr zu Jahr immer stärker hervorgetreten.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die in den wichtigsten Ländern ermittelten Bauaufträge; für 1928 und 1929 gilt der 31. Dezember als Stichtag, für 1930 der 30. Juni. In 1000 B.R.-T.

	1928	1929	1930
Deutschland	362	253	227
Großbritannien	1343	1500	1222
Vereinigte Staaten	44	179	229
Frankreich	167	167	217
Italien	129	213	197
Japan	119	154	177
Rußland	99	121	157
Schweden	99	99	127
Dänemark	53	116	116
Alle Länder	2618	3111	2628

Von dem Auftragsbestand am 30. Juni 1930 waren 1 920 000 Tonnen Motorschiffe und 1 118 000 Tonnen Dampfschiffe. Auch hier, wie man sieht, ein starkes Übergewicht der ölverbrennenden Schiffe.

Die 237 000 Tonnen in Deutschland sind meist Aufträge für ausländische Rechnung.

Auf jeden Fall aber lassen diese Zahlen eine Abschwächung der Bautätigkeit nicht erkennen. Vielmehr muß man damit rechnen, daß die Subventionen in den Ländern neue erhebliche Aufträge ermöglichen. Eine weitere Zuspitzung der zweifellos nicht sehr günstigen Lage ist die Folge davon. Viel zu wenig ist bisher die Neubautätigkeit in den durch den Krieg entstandenen neuen Ländern beachtet worden. So hat allein Jugoslawien den Frachtraum seiner Handelsflotte von 134 000 Tonnen im Jahre 1923 auf 320 000 Tonnen 1930 gesteigert. Der Staat gewährt jährlich eine Beihilfe von 60 Mill. Dinar. Auch Rußland macht große Anstrengungen, seine Handelsflotte auszubauen. So spricht vieles dafür, daß sich die Welttonnage auch in den nächsten Jahren in dem bisherigen Tempo weiter vermehrt, zum Schaden aller jener Länder, deren Lage ein Interesse an der Handelsschifffahrt gebietet, und gerade deshalb eine Anpassung an dem Tonnagebedarf erfordert.

Entwicklung der Kreditsicherheit

Rückgang der Wechselproteste. — Ueber 600 MILL. RM. Gläubiger-Verluste.

Die Zahl der neueröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren ist gegenwärtig immer noch größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von Beginn des Jahres bis Mitte August sind nach Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung 7641 Konkurse (im Vorjahre 6275) und 4826 Vergleichsverfahren (3063) eröffnet worden. Der Rückgang, der seit den Frühjahrsmonaten zu beobachten ist, hat überwiegend saisonmäßigen Charakter; immerhin scheint die konjunkturelle Zunahme der Zahlungseinstellungen zum Stillstand gekommen zu sein. Vom saisonmäßigen Höhepunkt im Februar und März hat sich die Zahl der Konkurse bis zur Jahresmitte im Jahre 1928 um 10 Proz., 1929 um 9 Proz. und 1930 um 20 Proz. vermindert. Auch bei den Vergleichsverfahren ist eine leichte konjunkturelle Abnahme unverkennbar.

Nach einer überschlägigen Berechnung betragen Verbindlichkeiten u. Ausfall bei Zahlungseinstellungen in Mill. RM.

Konkurse	Januar/Jul 1929	Januar/Jul 1930
Verbindlichkeiten	340	415
Voraussichtl. Ausfall	255	310
Vergleichsverfahren		
Verbindlichkeiten	240	385
Voraussichtl. Ausfall	115	180

Rechnet man von den Vergleichsverfahren diejenigen (rd. 8-10 Proz.) ab, die erfahrungsgemäß in das Konkursverfahren übergeführt werden, ergeben sich für die Monate Januar bis Juli schätzungsweise für die eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren (in Mill. RM.):

	1929	1930
Gesamtverbindlichkeiten	590	800
Voraussichtliche Verluste der Gläubiger	370	436

Hinzu kommen noch die Beträge aus Zahlungseinstellungen, die außerhalb des gerichtl. Verfahrens geregelt

werden. Außerdem entstehen noch Verluste durch diejenigen Zahlungseinstellungen, bei denen es mangels hinreichender Masse nicht zur Eröffnung eines Konkursverfahrens kommen kann (d. s. jährlich nochmals über 3000 Fälle). Alles in allem wird man die Gesamtbeträge, die von den Gläubigern nachgelassen werden mußten, für den ersten sieben Monate des laufenden Jahres auf mindestens 600 bis 700 Mill. RM. veranschlagen müssen.

Die Wechselproteste sind gegenwärtig erheblich niedriger als vor einem Jahr. Sie dürften im Juli 1930 insgesamt etwa 120 Mill. RM. betragen haben, gegenüber rd. 145 Mill. RM. im Juli 1929. Indes ist zu beobachten, daß auch der Wechselumlaufr abgenommen hat; während im Sommer 1929 monatlich rd. 4 bis 4 1/2 Mrd. RM. Wechsel zur Zahlung präsentiert wurden, sind gegenwärtig monatlich nur noch etwa 3 1/2 Mrd. RM. Wechsel fällig. Berücksichtigt man diesen Rückgang der Wechselmengen, dann ergibt sich, daß immer noch — wie im Vorjahr — 3 bis 4 Proz. der fälligen Wechsel nicht eingelöst werden. Gegenüber dem letzten Winter ist freilich eine Besserung in der Sicherheit des Wechselkredits unverkennbar (um die Jahreswende wurden 4 bis 5 Proz. der fälligen Wechsel protestiert). Nun ist aber auch ein Teil dieser Besserung saisonmäßiger Natur, da am Jahresende besonders viele Wechsel zu Protest zu gehen pflegen. Es darf jedoch angenommen werden, daß in den nächsten Monaten die Sicherheit des Wechselkredits nicht mehr als saisonüblich abnimmt; es sei denn, daß sich die Kreditlage neuerdings spitzen sollte.

Dresdner Gärtnerei- und Siltfischmanufaktur - A.-G. Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß der auf den 12. September einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieweil 7 Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen, während die Stammaktionäre eine Vergütung von 6 Proz. (1 W 8 Proz. und 2 Proz. Bonus) erhalten sollen.

Dresdner Börse vom 25. August

Ruhig. Bei geringer Umsatzfähigkeit konnte sich die Tendenz leicht festsetzen, zumal die Aeußerung über die günstigere Finanzlage eine gewisse Anregung zeigte. Banken bis 1 Proz. schwächer. Reichsbank — 3 Proz. Maschinen-Werte freundlicher: Großhändler + 2 Proz., Schönherr + 4 Proz., Schubert und Salzer + 3 Proz. Am Elektrizitäts-Markt lagen Sächsische Straßenbahn 7 Proz. niedriger. Brauereien uneinheitlich: Aschaffenburg + 2 Proz., Radeberger Exportbier + 3 Proz. und Pilsener 2 Proz. niedriger. Porzellan- und Glas-Werte geschäftlos. Siemens und Keramag je + 1 1/2 Proz. Textil-Werte um 1 Proz. niedriger angeboten. Am Markt der Verschiedenen lagen Polyphon 3 Proz. höher, Papier-Werte mit Krause + 4 Proz., Zellstoff + 2 Proz., Mimosa und Peniger je — 1 1/2 Proz. Im weiteren Verlauf still.

Berliner Produkten-Börse

Die gestrige unerwartete Knappheit des Regengetreides zeigte sich auch heute wieder, da die Provinzialregierungen vielfach auf weitere Preissteigerungen rechnen und jedenfalls zunächst mit Angebot abwarten wollen. Viel leicht ist bei dem besseren Wetter auch die Arbeit auf den Feldern wieder hier und da dringlicher geworden, ebenso schänt es, als ob die Provinzialregierungen, die in letzter Zeit Mehrgeschäft hatten, jetzt auch manche Proze bekunden. Im hiesigen Roggenlieferungsmarkt bestand weiter Stillschluß, so daß die Tendenz fest blieb. Von Weizen war das Fremdenangebot ziemlich reichlich und die Käufer hielten sich dafür mehr zurück. Vom Ausland folgte es an Anziehung, da Amerika wie Liverpool nur leichte Schwankungen hatten. Das hiesige Lieferungsangebot war still bei nicht voll behaupteten Preisen. Von Gerste hielt sich das Angebot zurück. Für Mittelqualitäten entwickelten sich die Geschäfte nur schwachfällig, während Industriezweige nach der Kiste gebot ist. Hier hat unverändert Stillschluß, gute Ware gefragt, geringe Nachfrage. Mehl in ruhigen Verkehre.

Antliche Preisnotierungen. Berlin, 23. 8. 1930			
Preise in Goldm. Für Getreide u. Getreiden p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station			
Weizen, märk.	253-256	Erbesen, Vikt.	29,00-33,00
Roggen, märk.	173	Erbesen, kleine	—
Gerste	—	Futterweizen	19,00-20,00
Braugerste	205-228	Pulverschrot	21,00-22,00
Futtergerste	183-198	Ankerbrot	17,00-18,00
Weizenmehl fr. Berlin	192-202	Wicken	21,00-23,00
Hafer, märk.	157-180	Lupinen, blau	—
Hafer, neuer	157-180	Lupinen, gelbe	—
Weizenmehl fr. Berlin	29,50-37,50	Servall	—
Roggenmehl fr. Berlin	24,75-27,00	Rapskuchen	10,00-11,00
Weizenkleie fr. Berlin	9,75-10,00	Leinöl	17,00-18,00
Roggenkleie fr. Berlin	9,25-9,50	Trübschrot	8,40-9,30
Hafer	—	Soya-Schrot	14,00-15,00
Leinöl	—	Kartoffelsocken	—

Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse:
Weizen: Sept. 201 — Okt. 204 — Dez. 271.
Roggen: Sept. 180 — Okt. 196,5 — Dez. 198.
Hafer: Sept. 184,5 — Okt. 188 — Dez. 182.

Die ersten Fußball-Punktspiele

In allen Gauen des VDFBB, ebenso im Reich, wurden gestern die ersten Punktspiele ausgetragen. Im Gau Ost-

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Gesellschaftsspiel des mitteldeutschen Meisters

DSC gegen Schalke 04 1:4 (1:3).
Etwa 12000 Zuschauer erlebten eine unerwartet hohe Niederlage ihres Meisters.

Im Gau Nordwestfalen im VDFBB brachten die ersten Verbandsspiele fast durchweg die erwarteten Ergebnisse.

Am Sonntag waren sämtliche Plamannschaften des Gau Mitteldeutsch im VDFBB in Verbandsspielen beschäftigt.

Auch im Gau Westfalen herrschte lebhafter Punktspielbetrieb. In Zwickau erzielte Meerane 07 einen verdienten 4:1-Sieg über den SC Zwickau.

Im Gau Ostpreußen wurde ebenfalls stark um die Punkte gekämpft. In Plauen siegte der Sport- u. VC Plauen erwartungsgemäß über den VfR Plauen mit 4:1.

Im Gau Oberlausitz stand im Vordergrund des Interesses das Qualifikationspiel um den Aufstieg in die erste Klasse zwischen DFK Riesa und SC Großröhrsdorf.

Fußball im Reich

Hamburg: Eintracht, Viktoria, Union Hamburg
hamb.-Hford London 5:2 (2:1). - Kiel: Holstein Kiel-

Handball-Verbandsspiele 1930/31 in Ostfriesland. Am Sonntag nahmen auch die Verbandsspiele im Handball im Gau Ostfriesland im VDFBB ihren Anfang.

DJK im Wettkampf

Das 2. Bezirksportfest der DJK „Vogtland“ in Lengenfeld

Mit bangem Herzen hatte die Bezirksleitung das Nahen des 17. August abgewartet. Hatte es doch die letzten acht Tage und bis auf die letzte Minute geregnet.

Am Festtage selbst zelebrierte der Bezirkspräsident Pfarrer Ludwig Kirisch die Festmesse, an der sich die Jugendkämpfer geschlossen beteiligten.

Um 11 Uhr leitete ein Fußballspiel DJK Lengenfeld 1.-DJK Werdau 1.

die Wettkämpfe auf der DT-Kampfbahn ein. Das umfangreiche Programm wurde bei gutem Wetter und dank der guten Organisation reibungslos abgewickelt.

Die Ergebnisse:

- Dreikampf (Klasse A): 1. Arno Walzer, 148 Punkte; 2. Fritz Sege, 100 P.; 3. Albert Ganda, 99 P.; 4. Martin Mayer, 98 Punkte.
Dreikampf (1. Jugend): 1. Gerhard Siegel, 99 P.; 2. Gregor Reschke, 94 P.; 3. Hubert Claus, 90 P.
Dreikampf (2. Jugend): 1. O. Ristenpennig, 95 P.; 2. Joh. Reschke, 76 P.
4x100-Meter-Staffel: 1. Dresden Mitte, 52 Sek.
Fußball-Bezirksmeister wurde Lengenfeld 1. P.
Die Einzelkämpfe: 100-Meter-Lauf (Kl. A): 1. A. Walzer, 11,7 Sek.; 2. Paul Wiczorek, 11,9 Sek.; 3. Fritz Sege, 12 Sek.
200-Meter-Lauf (Kl. A): 1. Paul Wiczorek, 25,2 Sek.; 2. Heinrich Hübler, 25,4 Sek.; 3. Franz Steiner, 27,1 Sek.
400-Meter-Lauf (Kl. A): 1. Heinrich Hübler, 60 Sek.; 2. Fritz Sege, 68 Sek.
1500-Meter-Lauf (Kl. A): 1. Alfred Siller, 5:27,9 Min.; 2. Fritz Wilsch, 5:29,9 Min.; 3. Joh. Kurz, 5:30 Min.
3000-Meter-Lauf: 1. Alfred Siller, 11:35,2 Min.; 2. Joh. Kurz, 11:38,4 Min.; 3. Fritz Wilsch, 11:44 Min.
Hochsprung: 1. Paul Wiczorek, 1,70 Meter; 2. Arno Walzer, 1,65; 3. Fritz Sege, 1,55.
Weitsprung: 1. Paul Wiczorek, 5,70; 2. Max Urban, 5,21; 3. H. Hübler, 5,14 Meter.
Speerwerfen (Kl. A): 1. Alfons Winkler, 34,45 Meter; 2. Arno Walzer, 32,35; 3. Martin Renschke, 30,95.
Kugelstoßen (Kl. A): 1. Arno Walzer, 9,60 Meter; 2. Alfons Winkler, 8,67; 3. Martin Renschke, 8,50 Meter.
Speerwerfen (Kl. 1. Jugend): 1. Hubert Claus; 2. Gregor Reschke; 3. Willi Schmidt.
Kugelstoßen (Kl. 2. Jugend): 1. Willi Schmidt; 2. Gerd. Siegel.

Fußballspiel Lengenfeld 1. gegen Werdau 1. 2:1.

Beide Mannschaften standen sich zum erstenmal gegenüber. Lengenfeld übernahm das erste Mal auf dem Rasen; nichtsozialweniger führten beide Mannschaften ein schönes Spiel vor.

Die Spiele der Turner

Auch bei den wenigen Spielen, die gestern zur Durchführung kamen, blieben Überraschungen nicht aus. Im Fußball mußte sich Radeberg Meister von Nordwest 1. schlagen lassen.

Handball-Ergebnisse: Tzande. Seidenau Mfr. gegen Volkskämpfer. Freital 1. 5:4 (1:3). - Röhlsche Mfr. gegen Tzande. Nordwest 1. 7:2 (4:1). - Coswig 1. gegen Böhlow 1. 9:3 (4:1). - Leubnitz-Neuostra gegen Turnverein Jahr Zittau 4:4; gegen VfV. Zittau 5:3.

Das Bergfest des Turngaues Mittelteibe

Zum 20. Bergfest fanden sich weit über 400 Teilnehmer, einschließlich von 100 Kindern ein. Der Vormittag brachte die Läufe und Sprünge in Pillnitz, während man am Nachmittag Wettkämpfe und Kinderspiele auf dem Borsberge erlebte.

Das erste Herbstrennen in Seidnitz

Marclanus Sieger im Dresdner Sommer-Ausgleich. Martonius zahl 318 Mark auf Sieg.
Mit einem ausgezeichnet besetzten Renntag leitete am Sonntag der Dresdner Rennverein seine diesjährigen Herbstrennen ein.

der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften ziemlich gleichwertig; mit 1:1 ging in die Halbzeit. In der zweiten Spielhälfte zeigte Lengenfeld etwas mehr Ausdauer und entschied deshalb das Gastspiel für sich.

Im Endspiel um die Bezirks-Meisterschaft im Fußball standen sich

Lengenfeld 1. und Werdau 1. in Werdau gegenüber, welches erstere Mannschaft ganz knapp 31:33 einwandfrei für sich entscheiden konnte.

Table with 2 columns: Team, Results. Dresden: 20 Siege mit 7 Mann. Reichenbach: 9 Siege mit 14 Mann. Meißen: 6 Siege mit 2 Mann. Leipzig: 5 Siege mit 2 Mann. Lengenfeld: 5 Siege mit 11 Mann. Werdau: 5 Siege mit 8 Mann.

Der Wanderpreis vom Hochw. Herrn Bezirks-Präsidenten ging von der Abteilung Werdau an die Abteilung Reichenbach ab.

Die Mostertsgedenkfeste wurde mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Bezirks-Präsidenten eröffnet, darauf ergriff der Festredner, Herr Lehrer Wenzel, Bezirks-Vorleiter der DJK Chemnitz das Wort.

Das 2. Bezirksportfest der DJK Vogtland hat in hervorragender Weise dazu beigetragen, den Gemeinschaftsgeist innerhalb der DJK und die Liebe zur Sache zu vertiefen.

Dresden

VfV. Stehch 1. gegen DJK Ost 1. 2:2 (0:1).

DJK konnte nur mit 9 Mann antreten und erhielt zwei Ersatzleute von Stehch und war dadurch ein vollkommen ebenbürtiger Gegner.

10. Reichsverbandstag der Deutschen Jugendkraft. Der 10. Reichsverbandstag der Deutschen Jugendkraft am 31. August in Haus Altenberg bei Köln steht im Zeichen wichtiger Beratungen und Beschlüsse.

Prächtige Herbstblumen auf den Anlagen des Rennplatzes

Die prächtige Herbstblumen auf den Anlagen des Rennplatzes, die im Reich lustig plätschernde Fontaine und nicht zuletzt die frohen Weisen der Musikhülle sorgten für gute Stimmung.

1. Preis von Allgäu. Preise 3000 M. 1600 Meter.

Martonus (Frehner), 2. Bela (Großkopf), 3. Fabulist (Printen). Längen: Hals, Kopf, Hals, 1. Ferner: Marlitta (4.), Gero (5.), Favorit, Oran, Gal, Benthelm. Toto: Sieg 318:10; Platz 45, 32, 35:10.

2. Zweijährigen-Maiden-Rennen. Preise 3000 M. 1100 Meter.

Meter: 1. Beauville (Böhle), 2. Blankenstein (Frehner), 3. Vierzeiler (Bisef) und Rama (Printen), totes Rennen. Längen: 1/2, Kopf, tot, 2. Ferner: Callaueen (5.), Page (6.), Madeluna, Baron Peres, Pariferin, Donnerrott. Toto: Sieg 22:10; Platz 14, 13, 11, 9:10.

3. Preis vom Großen Garten. Ehrenpreis und 4200 M. 2000 Meter.

1. Sterned (Böhle), 2. Matador (Frehner), 3. Tedda (Bisef). Längen: 1/2, 1/2, Kopf. Ferner: Sitona (4.). Toto: Sieg 15:10; Platz 12, 13:10.

4. Preis von Wolkenstein. Preise 3000 M. 1100 Meter.

1. Morgenwind (Frehner), 2. Senator (Bisef), 3. Charitas (Wermann). Längen: 3, 1 1/2, 1 1/2. Ferner: Orgie (4.), Tramonto (5.), Milo (6.), Roderich, Modeland. Toto: Sieg 86:10; Platz 15, 12:10.

5. Dresdener Sommer-Ausgleich. Ausgleich II. Ehrenpreis und 5000 M. 1600 Meter.

1. Marcianus (Frehner), 2. Pale (Blume), 3. Pronto (Bleuler). Längen: Hals, Hals, 1/2, Hals, Ferner: Heroine (4.), Orenburg (5.), Domsälke (6.), Randglosse. Toto: 68:10; Platz 15, 16, 16:10.

6. Preis vom Rosenberg. Preise 3000 M. 1400 Meter.

1. Serakles (Printen), 2. Miha (Großkopf), 3. Farbar (S. Schmidt). Längen: 4, 3, 2, Kopf, Hals. Ferner: Rosenquartz (4.), Castor (5.), Ronima (6.), Der Fakir. Toto: Sieg 17:10; Platz 14, 26, 18:10.

7. Freiburger Ausgleich. Ausgleich III. Ehrenpreis und 3000 Mark. 2600 Meter.

1. Altenhof (S. Schmidt), 2. Winneklang (Conrad), 3. Pharisäer (Blume). Längen: 1 1/2, Hals, 1/2, Hals. Ferner: Melton (4.), Dollar, Böhn 11, Odaig. Toto: Sieg 25:10; Platz 13, 45, 19:10.

Beim 5mal...
11. Seite

Der...
11. Seite

Unter...
11. Seite

Der...
11. Seite

Das...
11. Seite

St...

Auf...
11. Seite

11. Seite

Sternlauf 1930

Die Vorbereitungen für den 28. September 1930, den Tag des Länderkampfes Deutschland gegen Ungarn.

Am Sonntag, den 28. September 1930, den Tag des Länderkampfes Deutschland gegen Ungarn, sind im Gau Ostachsen im BMD, erließ jedoch eine Ausschreibung für einen Werbe- und Sternlauf. In Sternform werden Ostachsen 72 Vereine mit ihren Mitgliedern aufmarschieren. Als Grundplan ist die Veramtlung aller Teilnehmer an der Peripherie der Stadt vorgesehen. Von hier aus werden sich die Jüge in Läuferkolonnen in Bewegung setzen. Ähnlich dem Lauf im Jahre 1924 ist auch diesmal die Ausstattung des Juges den Vereinen überlassen.

Als Aufmarschplätze sind festgelegt: 1. Gruppe (Nord) Wlaunplatz, 2. Gruppe (Nordwest) TSE-Platz, 3. Gruppe (Südwest) Spielereinigungsplatz, 4. Gruppe (Süd) Jügenkampsplatz, 5. Gruppe (Ost) Auto-Moto-Platz. — Der Sammelplatz ist im Zwinger, dort Aufmarsch in Sternform. Die Jüge werden durch besondere Ordner gleichzeitig in den Zwinger geleitet. Zu den Strecken: 1. Gruppe (Nord): Wlaunplatz, Königsbrücker Str., Wvertplatz, Hauptstraße, Friedrich-August-Brücke, Theaterplatz, Zwinger, 2. Gruppe (Nordwest): TSE-Platz, Pfieschener Allee, Bahnunterführung, Ostallee, Zwinger, 3. Gruppe (Südwest): Spielereinigungsplatz, Kesselsdorfer Straße, Siegesdenkmal, Freibergerstraße, Rosenstraße, Annenstraße, Postplatz, Ostallee, Zwinger, 4. Gruppe (Süd): Jügenkampsplatz, Lennestraße, Gelberstraße, Wiener Straße, Wiener Platz, Prager Straße, Seestraße, Schloßstraße, Taschenberg, Zwinger, 5. Gruppe (Ost): Auto-Moto-Platz, Wotenauerstraße, Blumenstraße, Sachsenallee, Marschallstraße, Moritzring, Landhausstraße, Neumarkt, Augustusstraße, Schloßplatz, Theaterplatz, Zwinger. Die Teilnehmer müssen in Sporthleidung zum Lauf antreten. Für jede Gruppe ist eine Kapelle für die Marschmusik vorgesehen.

Die Feier.

Im Zwinger werden die im Zuge mitgeführten Kapellen konzertieren, während die Fahnen- und Wimpelträger Aufstellung an den Aufgängen nehmen. Die eigentliche Feier wird durch eine Ansprache des Vorstehenden Linnemann des BMD eingeleitet und mit Musik- und Gesangsvorträgen umrahmt. Der Vorstehende des Gau Ostachsen wird die Grüße des Gau zum Ausdruck bringen. Der Abmarsch erfolgt dann geschlossen zu den Aufstellungsplätzen.

Zittauer Tag 1930. Am Sonntag, den 31. August, tritt der Ortsausschuß für Leibesübungen Zittau erneut an die Öffentlichkeit mit einem Werbefest, der die in dem Ortsausschuß vereinigten Turn- und Sportvereine in voller Eintracht auf den Kampfplatz treten. Am Vormittag finden die für Zittauer Vereine vorbehaltenen Stern- und Stafeläufe statt. Das Nachmittagsprogramm in der Weinaukampfbahn beginnt ab 1 Uhr die leichtathletischen Vorwahlen. Die um 3.30 Uhr beginnende Nachmittagsveranstaltung bringt als besondere Anziehungspunkte ein Handball- und Fußballturnier. In der ersten derartigen Veranstaltung in der Oberlausitz. Im Handball stehen sich die Vereine TSV, Zahn und TSV, sowie TSV Eibau gegenüber, im Fußballturnier treten die Mannschaften von TSV (Saumeister), TSV Sportlust Zittau, Sportlust Neugersdorf und Grottau 1a. Die Spielzeit ist auf ein Drittel der Normalspielzeit herabgesetzt, so daß sich bei insgesamt sechs Spielen und acht Mannschaften ein buntes, anziehendes Bild vor den Zuschauern abrollen wird. Umrahmt und unterbrochen werden die Spiele durch die Entscheidungen der Leichtathleten, die u. a. von dem Neugersdorfer Turnklub verteilten Tag-Wanderpreis im Schachspiel streiten werden.

Zählung der Kraftfahrzeuge

Dresden besitzt die meisten Kraftfahrzeuge im Lande.

Ueber den Stand des Kraftfahrzeugwesens in Sachsen am 1. Juli unterrichtet eine Aufstellung, die soeben vom Statistischen Landesamt herausgegeben wurde. Danach gibt es in Sachsen 146.281 Kraftfahrzeuge, also 11700 oder 8,8 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Entwicklung der letzten Jahre ist folgende: 1928: 50.083, 1927: 70.676, 1926: 104.976. Die Zunahme im vergangenen Jahre ist also bedeutend geringer gewesen als in den Vorjahren. Die vorhandenen Fahrzeuge teilen sich in 50.020 Großkraftfahrzeuge, 50.114 Personenwagen, 16.317 Lastwagen, 196 Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, 118 festsitzende Straßenreinigungsmaschinen und 1474 Zugmaschinen ohne Laderraum. Die Zahl der

Omnibusse, die in den Personenwagen enthalten sind, beträgt 959.

Interessant ist die Verteilung der Fahrzeuge auf die Städte und Kreishauptmannschaften. Danach hat Dresden, obwohl es kleiner ist als Leipzig, die meisten Kraftwagen, nämlich 29.484 gegen 19.348 in Leipzig. Es folgen Chemnitz mit 12.122, Plauen mit 2638 und Zwickau mit 2417. Unter den Kreishauptmannschaften hält Dresden ebenfalls mit 43.575 die Spitze. Die Reihenfolge der übrigen Kreishauptmannschaften ist Leipzig 38.175, Chemnitz 31.421, Zwickau 19.866 und Plauen 13.272. Die größte Zunahme gegenüber dem Vorjahre hat Leipzig mit fast 4500 und Dresden mit fast 4400 Kraftfahrzeugen aufzuweisen.

Von den Kraftfahrzeugen der Hersteller und des Auslandes, die in Sachsen zugelassenen Kraftfahrzeuge ist zu entnehmen, daß die Fahrzeuge ausländischer Marke weiter zu genommen haben. Nicht aus deutschen Fabriken stammen von der Gesamtzahl der Kraftwagen 4912 oder 6,3 v. Hundert (Vorjahr 45 v. H.), von den Personenkraftwagen 11.339 oder 22,5 v. H. (Vorjahr 20,7 v. H. und von den Lastkraftwagen 2908 oder 17,8 v. H. (Vorjahr 14,2 v. H.)

Bezieht man die Kraftfahrzeugbestände auf die Bevölkerungszahl, so zeigt sich die überaus rasche Entwicklung, die das Kraftfahrzeugwesen in Sachsen genommen hat. Kam vor nahezu zehn Jahren erst auf 365 Personen ein Kraftfahrzeug, so ist heute schon auf 34 Personen ein Kraftfahrzeug zu rechnen. In Dresden entfällt sogar auf 30 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Zeit vom 1. bis 15. August 1930 weiter verschlechtert. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist um rund 12.400 angewachsen und hat nunmehr 400.000 in Sachsen überschritten. Der Stand am 15. August belief sich auf 408.208. Der Zugang an Arbeitsuchenden war nahezu doppelt so groß wie in den beiden letzten Juliwochen. Hoffnungen auf eine Entlastung des Arbeitsmarktes durch Erntearbeiten, Belebung des Baumarcktes, der Industrie usw. wurden enttäuscht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist aus schon früher mitgeteilten Gründen noch um 0,3 v. H. auf 125.337 gestiegen, in der Kreisunterstützung dagegen um 5 v. H. auf 83.589 angewachsen.

Der Stand der Tierseuchen in Sachsen. Am 15. August war in Sachsen in 5 Gemeinden und 5 Gehöften (am 31. 7. 1 Gemeinde und 1 Gehöft) Ritzbrand, in 1 Gemeinde und 1 Gehöft (1, 1) Wild- und Rinderseuche, in 11 Gemeinden und 17 Gehöften (11, 21) Maul- und Klauenseuche, in 4 Gemeinden und 6 Gehöften (3, 3) Räude der Einhufer, in 7 Gemeinden und 7 Gehöften (7, 8) Schweinepest, in 10 Gemeinden und 10 Gehöften (2, 3) Rotlauf der Schweine und in 11 Gemeinden und 12 Gehöften (9, 10) Geflügelcholera festgestellt. In 7 Gemeinden und 7 Gehöften (8, 8) wurde ankündende Blutarut der Einhufer, in 15 Gemeinden und 15 Gehöften (26, 27) Gehirnrückenmarktentzündung der Pferde, in 16 Gemeinden und 17 Gehöften (9, 9) Gehirnentzündung der Pferde und in 29 Gemeinden und 59 Gehöften (27, 57) Bienenseuchen beobachtet.

Konkurrenz im Monat Juli

Vom Statistischen Landesamt wird mitgeteilt: Im Monat Juli sind 229 (im Vormonat 220) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 114 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 128 Anträgen ist stattgegeben worden, während 94 (im Vormonat 71) mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 131 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 30 Gesellschaften (darunter 9 offene Handelsgesellschaften und 16 Gesellschaften m. b. H.), 18 natürliche Personen, 38 Nachlässe und 3 andere Gemeinshubner. 43 entfielen auf die Industrie, 80 auf den Warenhandel (davon 13 Großhandel), 38 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 3 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 77 (im Vormonat 76) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 51 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 11 offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft m. b. H.), 10 natürliche Personen, 3 Nachlässe und 1 anderen Gemeinshubner. 19 entfielen auf die Industrie, 36 auf den Warenhandel (davon 9 Großhandel), 1 auf Banken, 7 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft.

Nachrichten aus dem Lande

Die Leipziger Ostervorgänge Ende September vor Gericht. Die blutigen Ostervorgänge auf dem Leipziger Augustusplatz, bei denen der Polizeihauptmann Galle und der Oberwachmeister Karle sowie zwei Demonstranten den Tod fanden, werden Ende September vor dem Leipziger Schwurgericht ihren gerichtlichen Abschluß finden. Die Verhandlung richtet sich gegen den Arbeiter Stubenreifer aus Meuschwitz und elf Genossen, die sich wegen Totschlags und Beihilfe dazu zu verantworten haben. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

Faulbrutseuche unter Bienen. Im Kamener Bezirk ist unter dem Bienenbestande des Lederarbeiters Max Alwin Königh in Brettnig, Thurgottstraße 13 R, die Faulbrutseuche der Bienen amtlich festgestellt worden.

Drei Autodiebstahle gefaßt. In einer Gastwirtschaft in Ebersbrunn machten sich drei junge Leute aus Chemnitz verdächtig, die mit zwei Kraftwagen dort vorgesehene waren. Die Polizei stellte fest, daß das eine Auto, ein Opelwagen, kurz vorher einem Zwickauer Arzt von der Straße weggeführt worden und das andere in Chemnitz gestohlen worden war. Die drei Diebe wurden ermittelt als der 24jährige Weber Erich Schmidt und der 18jährige Bäcker Alfred Groß aus Chemnitz sowie der 23jährige Photograph Hellmut Seidel aus Wittgensdorf. Sie wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Man vermutet, daß sie noch andere Kraftwagendiebstähle verübt haben.

Die Verlegung bei einem Drahtseilbahnunglück. In Neumühle bei Greiz rief am Freitag an der Endstation der Drahtseilbahn ein Förderseil, wodurch vier Zimmerleute abstürzten. Sie zogen sich schwere Verletzungen zu und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Das Ende der Triebwagenfahrten. Die seit April 1930 durchgeführte Triebwagenverbindung auf der Straße Gera-Plauen-Meuschwitz, die die erste Triebwagenverbindung in ganz Deutschland darstellte, wird mit Ende dieser Woche eingestellt, da sich ihre Unterhaltung infolge der zu geringen Inanspruchnahme des Wagens nicht nur nicht rentierte, sondern die Bahn für diese Fahrten sogar noch laufend zusehen mußte. Dieser Ausfall wird hier allgemein sehr bedauert.

Gemeinde- und Vereinswesen

Exerzizien

Küster-Exerzizien in Hoheneichen.

Vom Montag, den 8. September, 18 Uhr, bis Freitag, den 12. September, 8 Uhr finden die diesjährigen Küster-Exerzizien in Hoheneichen-Hofterwitz, Post Wilmsh, statt. Wie in den frühesten Jahren erhält jeder Küster von seinem Pfarramt freie Fahrt 3. Klasse und 8 Mark in bar als Beihilfe, so daß also, dank diesem Entgegenkommen der bischöflichen Behörde, jedem Küster die Teilnahme möglich ist.

Den verstorbenen Küstern und Exerzizientenmitgliedern Peter Vileh, Jakob Stein und Jakob Bauer soll ein Tag besonders gewidmet sein. — Im Anschluß an die hl. Nebenstunden gemeinsamer Besuch der Hygiene-Ausstellung, wozu verbilligte Eintrittskarten besorgt werden.

Küster! Meldet euch alleamt und sofort im Exerzizienhaus Hoheneichen-Hofterwitz, Post Wilmsh, an.

Im Kloster Marienthal, Post Ostitz i. Sa. (letzte Gelegenheit in diesem Jahre):

Für Frauen: 11. bis 15. September.

Für Jungfrauen: 17. bis 21. September.

§ Katholischer Deutscher Frauenbund Dresden. Dienstag, den 2. September, Ausflug nach Großsedlitz. Bei jedem Wetter Treffpunkt 1/2 Uhr in der Kuppelhalle, Hauptbahnhof, Abfahrt 2.05 Uhr. Die Zusammenkunft der Hausfrauenorganisation fällt im September aus.

Verantwortlich für Politik und Sozialien Dr. G. Dechant. für Gottesdienst und Sonntags- und Feiertags-Angelegenheiten, alle in Dresden, Poststraße 17. Druck und Verlag: Germania K. v. G., Filiale Dresden.

Laden zu vermieten
im Zentrum Dresdens zum 1. Oktober.
Zuschritten erbeten unter **L M 30** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehlenswerte Bücher:
Burder: Wädel von der Sadengasse . . . R.R. 6.—
Storchentante 4.50
Hoerber: Carl Sonnenschein 3.50
Prälai Kaas: Facellis Neben 4.50
Sonnenschein: Frühlicher Gottesdienst 2.50
Kath. Buchhandlung Paul Beck
Dresden - A., Neumarkt 12.

Sonne, herzlich begrüßt
Klavierlehrerin
Schülerin von Prof. Teichmüller, sucht noch einige Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene.
Ells. Kölblin, Leipzig N. 22, Kirichbergstraße 48, I.

Katholische Stellenvermittlung im Bistum Meißen
Sidonienheim, Dresden-A.1., Portikusstr. 12, 2 Tr.
empfeht
Kausmädchen und sucht perfekte Stubenmädchen.

Bruchleidende
Hermes
erzielten **GuteHeilerfolge**
durch unsere Methode ohne Operation, ohne Berufstätigkeit, wenn andere Heilmittel veragt hatten. Patienten im In- u. Auslande. Referenzen pp. req. doppeltes Rückporto.
Sprechstunde unteres **Chefarztes:**
Dresden: Dienstag, 26. August, vorm. 9—1, nachmittags 3—6 Uhr, Hotel „Stadt Weimar“.
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., **Samburg 36, Esplanade 6.**
Fürsorge-Erwerbsloser
31 J., verheir., 1 Kind, äußerst arbeitswillig, Radfahrer, sucht irgendwo Beschäftigung gleich welcher Art, auch Heimarbeit. **7404**
Zuschritten unter **L M 30** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oft liegt's nur an der Gardine
alsberg's Gardinen-Schau
zeigt an 30 interessanten Beispielen, wie vorteilhaft schöne, moderne Gardinen den Raum verändern. Die Beschichtung ist zwang- und kostenlos. Auch wer nur guten Rat sucht, ist willkommen.
Jeder Besucher ist berechtigt, sich an der Lösung der Preisfrage
„Welche Fensterdekoration halten Sie für die schönste? zu betelligen.
Wollten Sie nicht sowieso mal nach Dresden fahren?
alsberg

Dresdner Theater
Opernhaus
Dienstag
Knechtstube A
abend 7 1/2 - 9 Uhr
Die Hochzeit des Figaro
Mittwoch
Knechtstube A
Aida (7)
Schauspielhaus
Dienstag
Knechtstube A
abend 8 Uhr
Meine Schwester und Ich
Mittwoch
Knechtstube A
abend 7 1/2 - 9 Uhr
Meine Schwester und Ich
Die Komödie
Dienstag
Meln Vetter Eduard (7/8)
8.30. Or. 1: 7:11—7:50
Residenz-Theater
Gastspiel Oskar Wagner
Dienstag
abend 8 Uhr
Das Partium meiner Frau
8.30. Or. 1: 8:01—8:20
Or. 2: 1—50
Central-Theater
Gastspiel Johanna Schuber u. Rammerlinger Wally Thuas
Dienstag
Paganini (8)
8.30. Or. 1: 8:01—8:20
und 4:01—4:50